№ 4612 Freitag, 27. December. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, bei dem bevorstehenden Wechsel des Quartals die Bestellungen auf die

Danziger Zeitung

rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro I. Quartal 1 Thlr. 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Thlr. 22½ Sgr. Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, kann die Zeitung zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. abgeholt werden:

Hausthor Nr. 5 bei Hrn. C. F. Sontowski,
Langgarten Nr. 102 bei Hrn. Gustav R. van Dühren,
Kohlengasse Nr. 1 bei Hrn. P. Herrmann,
Lastadie Nr. 25 bei Hrn. Spediteur Herm. Müller,
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. Gustav Böttcher,
Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. Wilhelm Arndt,
Neugarten Nr. 14 bei Hrn. Apotheker Schleusener,
Langgasse Nr. 83 bei Hrn. Franz Feichtmayer,
Lange Brücke Nr. 11 bei Hrn. Herm. Rovenhagen.

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bürgermeister Meulenbergh zu Süsterseel, dem Decan und Kirchenrath Keim zu Dillenburg und dem Pastor Seeliger zu Wüstebriese den Rothen Adlerorden 4. Kl., dem Oberpfarrer Ploetz zu Nauen das Kreuz der Ritter des K. Hausordens von Hohenzollern, dem Neben-Zoll-Erheber Schütze zu Obernkirchen, dem Steuer-Aufseher Patuschka zu Köln, und den Schulzen Bruhn zu Sehrow und Wiese zu Michaelsdorf das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Tischlermeister C. Brumm zu Berlin und dem Färber F. Holdau zu Elberfeld die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem Rendanten und Redacteur des „Preußischen Staats-Anzeigers" Schwieger, so wie dem Rendanten der Instituten-Hauptkasse zu Breslau, Kelsch, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Dem K. Bau-Inspector v. Morstein zu Berlin ist die Wasser-Bau-Inspectorstelle zu Breslau verliehen worden.

Der bisherige Geh. Calculator bei der K. Ober-Rechnungskammer, Mitge, ist als Geh. exped. Secretair und Calculator bei dem K. Ministerium für Handel ꝛc. angestellt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Wien, 27. Dec. Die amtliche „Wiener Zeitung" enthält ein kaiserl. Handschreiben, welches unter den anerkennendsten Ausdrücken Hrn. v. Beust von dem Vorsitz des Ministerraths für die im Reichsrath vertretenen Länder entbindet und Hrn. v. Beust zum Minister des Aeußern, John zum Kriegsminister und Becke zum Finanzminister ernannt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 26. Decbr. Die „France" enthält Mittheilungen aus Florenz, denen zufolge Menabrea in seinen Bemühungen für die Neubildung des Kabinets besonders durch die Schwierigkeiten aufgehalten wird, welche die Besetzung des Ministeriums des Innern macht. Man glaubt, daß Menabrea vor dem 15. Januar keinen definitiven Entschluß in der vorliegenden Frage fassen werde; sollte jedoch das Parlament nach seinem Wiederzusammentritt sich in einem neuen Votum gegen das Ministerium aussprechen, so werde die Auflösung der Deputirtenkammer erfolgen.

Die „Presse" erwähnt eines Börsengerüchts, nach welchem die päpstliche Regierung gegen die Auszahlung des italienischen Rentencoupons seitens des Hauses Rothschild Schwierigkeiten erhoben haben soll. (W. T. B.)

Florenz, 26. Dec. Ueber die Neubildung des Ministeriums liegen keine weiteren Nachrichten vor; man glaubt, daß sich dieselbe noch bis in die ersten Tage der nächsten Woche verzögern wird; über das zu erwartende Resultat herrscht die größte Ungewißheit. — Italienische Rente 51, Napoleonsd'or 22, 52. (W. T. B.)

London, 26. Dec. Gestern und heute war hier starker Nebel. Die öffentliche Ruhe ist in keiner Weise gestört worden weder hier, noch im Lande. Ungefähr 30,000 Special-Constabler sind in London vereidigt worden. (T. B. f. N.)

London, 26. Dec. Reuters Office veröffentlicht folgende durch den Ueberlandstelegraph angekommene Depeschen: **Hongkong**, 1. Dec. Eine große Feuersbrunst hat stattgefunden, wobei 7000 Ballen Baumwolle verbrannt sind; der Verlust wird auf 400,000 Dollars geschätzt. — **Bombay**, 20. Dec. Sir Charles Napier, der Obercommandeur der abyssinischen Expedition, geht heute nach Abyssinien ab. (T. B. f. N.)

Bukarest, 26. Dec. Bei den Wahlen zur Deputirtenkammer haben die Liberalen im dritten und vierten Wahl-Collegium mit großer Majorität gesiegt. Heute beginnen die Wahlen im zweiten Collegium. (W. T. B.)

Die Gesundheitspflege in den geschlossenen Schullehrer-Seminarien. I.

Das Stiehl'sche „Centralblatt" (Septemberheft No. 230, Seite 536 ꝛc.) enthält „als Unterlage zur Besprechung in einer Seminar-Directoren-Conferenz" unter der Ueberschrift: „Die Gesundheitspflege in den Seminarien", jedenfalls aus der Feder eines erfahrenen Pädagogen hervorgegangene, aphoristische Bemerkungen über die Behandlung der Seminaristen. Es ist in der That nöthig, daß auf diesen Gegenstand sehr bald und eingehend die Aufmerksamkeit gelenkt wird. Wer die geschlossenen Lehranstalten — in unserem Falle die Schullehrer-Seminarien — näher kennt, in ihnen vielleicht gar gelebt, wird uns darin beistimmen. Wir sind überhaupt Gegner solcher Internate, mögen dieselben auch noch so vielen Beifall finden und mag man bald zu dem Ziele gelangt sein, alle bisher freien Seminare in geschlossene zu verwandeln. Eine klösterliche Abgeschlossenheit von Jünglingen, welche künftig dazu berufen sein sollen, die Jugend des Volkes nicht allein zu unterrichten, sondern auch zu erziehen, muß für deren Gesammtbildung nur hinderlich sein.

Der Unterricht und die Uebung bilden den Lehrer, der Umgang mit Menschen den Erzieher, beides soll der gewissenhafte Lehrer sein! Das Leben inmitten des Volkes und der Familie giebt reiche Erfahrungen, welche ein Lehrer vorzugsweise zu machen hat, wenn er bei der Bildung der Jugend nicht die ärgsten Fehler machen soll. Bringen nun die angehenden Lehrer nach ihrer Entlassung aus den Internaten solche Erfahrungen mit in ihr Amt? Wir müssen diese Frage verneinen. Eckiges Wesen, Mangel an Lebensklugheit und dabei nicht selten ein nicht gerechtfertigter Dünkel, — das sind Eigenschaften, durch welche als reif fürs Schulamt entlassene Seminaristen so häufig Anstoß erregen und sich selbst das Leben und ihren Beruf erschweren. Wie sollte man sich darüber auch wundern, wenn man erwägt, daß sich die meisten jungen Leute vor ihrem Eintritt ins Seminar, mit sehr geringen Ausnahmen, in Kreisen bewegt haben, welche auf ihre Bildung keinen vortheilhaften Einfluß ausüben konnten; dazu die Einseitigkeit der Seminarbildung in Anschlag gebracht, — so ist kein anderes Resultat zu erwarten, als das erwähnte.

Aber — wendet man ein — der junge Lehrer ist neben dem, was er für seinen specifischen Beruf gelernt, während seines Aufenthaltes im Seminar durch die strenge Hausordnung veranlaßt, an Gehorsam und an eine Unterwürfigkeit gewöhnt, welche seinen Obern gegenüber für die Zukunft geboten erscheint; er ist fern gehalten von allen verderblichen Einflüssen, durch welche das Leben im Jünglingsalter leider in so reichem Maße gefährdet wird; seine sittliche Kraft ist stark geworden, so daß nunmehr die weltliche Genußsucht keinen Theil an ihm haben wird. Wir können einen solchen Einwand nur einen beklagenswerthen Irrthum nennen; denn wo finden wir häufiger Klagen über Zerwürfnisse, als in dem Verhältniß zwischen Lehrern und deren nächsten Vorgesetzten, den Schul-Inspectoren; — weisen die Conferenz-Protokolle nicht genug Ausschreitungen einzelner Zöglinge sowohl, als ausgeführte Excesse, welche in Verbindungen vorgekommen, in solchen geschlossenen Anstalten nach? — Und sind denn sämmtliche aus dem Seminar entlassene angehende Lehrer wirklich so streng sittlich, daß auch bei ihnen nicht arge Verstöße gegen die Moral vorkämen? Letzteres wird um so mehr der Fall sein, je strenger ihre Behandlung in der Anstalt gewesen; die Bande sind nach ihrer Entlassung aus der unausgesetzten Aufsicht gesprengt und — wer dafür inclinirt, wird um so größeren Gefahren ausgesetzt sein, je größer der Zwang vorhin gewesen, der ihm auferlegt worden.

Die menschliche Natur entwickelt sich am besten in der Freiheit, wir meinen selbstverständlich damit keine zügellose Freiheit, sondern diejenige Selbstbestimmung, welche, durch verständige und humane Anleitung gehoben, zur höchsten Sittlichkeit führt. Fragen wir noch, ob denn die spätere Generation von Lehrern, welche in Internaten gebildet, besser ist als die ältere, welche in Familien lebte und nur den Unterricht im Seminar frequentirte? Wir glauben nicht, daß die Beantwortung dieser Frage bejahend ausfallen werde.

Das ꝛc. Centralblatt sagt in der Eingangs erwähnten „Unterlage": „Wir haben in den Seminarien der Pflege des Leibes um so mehr eine große Sorgfalt zuzuwenden, je mehr der saure, aufreibende Dienst der Schule die Körperkraft verbraucht und den nicht gestählten Leib leider zu früh in den Zustand des wirkungsunfähigen Siechthums versetzt. Wir wollen aus den Seminaristen keine Athleten, aber gesunde Menschen machen. Kranke Jünglinge sollen keine Aufnahme finden. Der Seminarist ist zur inneren Befriedigung und zum Wohlbehagen zu führen, es soll ihm die nöthige Erholung und Erfrischung zu Theil werden; daher muß er neben der Arbeit hinreichende Muße und Freistunden haben. Die Arbeit muß maßvoll sein, mit Freudigkeit geleistet werden; Ueberbürdung lähmt den Muth und drückt Leib und Seele nieder. Gehörig nahrhafte und hinreichende Kost, körperliche zweckmäßige Bewegung in frischer Luft, Baden ꝛc. sind nothwendig. Auf Erhaltung und Stärkung der Lungen der Seminaristen ist besondere Vorsorge zu richten. Gesunde Schlafzimmer, Vermeidung von Zugluft in den Anstaltsräumen, Bewegung (ohne Anstrengung) in freier frischer Luft, regelmäßige Spaziergänge durch Feld und Wald, leichtere Turnübungen, gemäßigtes Schlittschuhlaufen, lautes Lesen, mäßiges Singen und Blasen, nicht zu krummes und gebücktes Sitzen, gerade Körperhaltung — sind dringend nothwendig. Reinlichkeit, Waschen, Baden, Abreiben der Haut, öfterer Wechsel der Wäsche und zweckmäßige Kleidung ist unerläßlich. Die Schonung des Auges wird ganz besonders zu berücksichtigen sein. Gehörige Entfernung beim Arbeiten, zureichendes Licht, Vermeidung anhaltender Anstrengung des Auges, schroffen Lichtwechsels, Anbringung von Vorhängen zum Schutz der Sehwerkzeuge und verständige Stellung der Betten, — alle diese Vorsichtsmaßregeln sind zur Erhaltung des Auges nothwendig.

Bei eintretenden Augenentzündungen (der sogenannten Casernenkrankheit) ist schleunige ärztliche Hilfe nothwendig. Endlich erscheint es geboten, nicht zu viele Menschen in einem Raume unterzubringen."

So weit das Centralblatt. Sehen wir nun zu, ob diesen Rathschlägen gemäß gehandelt wird.

Politische Uebersicht.

Die Politik hat während der Festtage Ferien gehalten. Auch heute sind bis jetzt noch keine Nachrichten von Belang eingelaufen. Weder in **Italien** noch in Oesterreich ist man mit der Bildung der neuen Ministerien zu Stande gekommen.

Der König Victor Emanuel hat sich zu einem entscheidenden Schritte nicht entschließen können; er löst nicht die Kammer auf, er beruft auch kein der Linken näher stehendes Ministerium. Er hatte an dem Tage, an welchem das Ministerium Menabrea seine Entlassung einreichte, Unterredungen mit Rattazzi und mit Durando. Aber diese scheinen ihn nicht besonders erleuchtet zu haben; er faßte vielmehr den Entschluß, dieser fatalen Situation durch eine Festtagsreise nach Turin aus dem Wege zu gehen und gab noch vor der Abreise dem Ministerpräsidenten Menabrea den Auftrag, ein neues Ministerium zu bilden. Dies ist Menabrea indeß noch nicht gelungen. Die Dinge in Italien nehmen einen immer gespannteren Character an. Im Süden wühlen Bourbonen und Clerikale und im Norden wird die Erbitterung gegen Frankreich von Tag zu Tag größer. Man will auch bereits von Vorbereitungen zu einem neuen Angriff auf das römische Gebiet wissen. Nach dem „Tagesblatte" hat die französische Regierung darüber Nachrichten und dringende Vorstellungen in Florenz erhoben. Die Stellung des Königs Victor Emanuel in dieser Krisis ist eine vollständig unklare. Man behauptet, er habe um das, was gegen Rom beabsichtigt wurde, gewußt und habe jetzt nicht den Muth mit Frankreich zu brechen.

In **Wien** ist das neue Ministerium für die deutsche Reichshälfte noch nicht gebildet. Ein Theil der Ministerkandidaten hat sich zu den Festtagen auf das Land resp. in die Provinz begeben. Das Zögern, das sich im letzten Au-

---

Stadt-Theater.

Die musikalische Ausbeute des diesjährigen Christfestes war weder reich, noch besonders interessant, denn sie bestand einzig und allein aus Lortzings vielgehörter Oper „Der Wildschütz." Ohne diesem Werke das Verdienstliche, namentlich nach der angenehm unterhaltenden Seite hin, irgendwie abzusprechen, ist es doch nicht von der Art, daß es eine erhöhte festliche Stimmung hervorrufen könnte. Für den ersten Weihnachtsfeiertag hätte sich wohl eine geeignetere Auswahl als musikalischer Festschmuck treffen lassen, um so mehr, als Lortzing bei der hiesigen Bühne nichts weniger als vernachlässigt wird und in der Regel alljährlich durch vier Opern vertreten ist. Noch dazu waren diesmal die Chancen für den „Wildschütz" in sofern nicht günstig, als eine anhaltende Heiserkeit des Barytonisten eine weniger effectuirende Rollen-Besetzung gebot. Herr Emil Fischer, welcher sonst den Schulmeister Baculus, den Haupthebel für die komische Wirkung der Oper, mit hervorstechender Characteristik und bedeutender Virtuosität gab, mußte diesmal als Graf Eberbach den fehlenden Barytonisten ersetzen, während Herr Hochheimer mit dem Baculus ein Gebiet betrat, auf welchem der Sänger sich nicht ganz heimisch fühlte. Es fehlte Herrn H. der schlagfertige Humor, außerdem zog er die Darstellung gar zu sehr in die Breite und der schleppend behandelte Dialog war für die Wirkung im Ganzen nur lähmend. Ein richtiger Baculus muß mehr Komiker als Sänger sein, wie alle derartigen derben Figuren in Lortzing's Opern; auch im „Wildschütz" stehen die Bedingungen des Lustspiels in erster Linie, dann erst kommen die Interessen der Oper. Natürlich ist damit nicht gesagt, daß das Musikalische vernachlässigt werden darf, es soll nur nicht eine so gewichtige Behandlung erfahren wie in einer großen Oper, welche den Schwerpunkt natürlich auf den Gesang legt. Als Sänger gab Hr. Hochheimer mehr, als man von Baculus füglich erwartet, daß er nicht eben so vollwichtig über die vis comica verfügte, dafür ist er nicht verantwortlich zu machen, denn über die Art des Talents steht dem Künstler kein Selbstbestimmungsrecht zu. Frl. Rosetti gab der lebenslustigen, dem Excentrischen hingeneigten Baronin viel zu wenig Farbe, sowohl in der Darstellung, wie im Gesange. Hier muß ein frisches, pikantes Talent zur Geltung gebracht werden, sonst begreift man nicht, warum der Becher überschäumt, und der abenteuerlichen Verkleidung der jungen Wittwe fehlt jedes wahrscheinliche Motiv. Auch im Gesange nahm Frl. R. die sich ihr darbietenden Vortheile nicht ausreichend wahr und die Wirkung der in musikalischer Beziehung am reichsten bedachten Partie blieb hinter den Wünschen zurück, einmal weil die Sängerin mit der Stimme nicht genügend hervortrat, dann aber auch, weil der Vortrag nicht reich genug nüancirt und pointirt war. Hr. Milder hätte den weltschmerzlichen Baron auch drastischer färben können, während der Gesang an einer gewissen Ueberschwänglichkeit des Ausdrucks laborirte und der Natürlichkeit entbehrte. Es ist dies ein Fehler, in den Herr M. öfters verfällt, nicht zum Vortheil seiner sonst wohl zu schätzenden Stimme. Frau Fischer spielte die auf dem Kothurn einherschreitende, ganz in Sophokles aufgegangene Gräfin wie gewöhnlich con amore und mit sicherer Meisterschaft. Fräul. Mayerhof ging als Gretchen mehr als sonst aus sich heraus und wir können versichern, daß die Merkmale einer größeren Lebendigkeit der jungen Dame in ihrer Eigenschaft als Soubrette weit besser stehen, als die Kühle und das gar zu ernste Wesen, welches sie anderen Rollen entgegenbringt. Herr Hampl (Pancratius) machte seine Sache mit dem „Wie närrisch!" ganz gut, überhaupt zeigt sich dieser Darsteller immer sehr eifrig und ist bemüht, sein Bestes zu geben. Der Vorstellung der Oper im Ganzen fehlte der rechte zündende Funken, der lebendig machende Geist.

M.

genblick immer wieder bei der Bildung eines liberalen Ministeriums bemerkbarer macht, ist ein Beweis, daß trotz der kaiserl. Sanctionirung der durch den Reichsrath beschlossenen neuen liberalen Verfassungsgesetze und des mit den Ungarn berathenen Finanzausgleichs doch der Boden den Näherstehenden noch nicht so gesichert erscheint, daß sie sich auf ihn zu stellen wagen. Alle offiziösen Staatsgewalten sind vorläufig einig, aber die Dinge selbst gewähren doch noch gar keine Garantie der Dauer, noch gar keine Sicherheit für ihre Haltbarkeit. Was hilft ein Finanzausgleich auf dem Papiere, wenn Diejenigen, die ihn geschlossen haben, selbst zugestehen, daß er so, wie er ist, nicht ausführbar sei? Entweder die deutsche Reichshälfte wird übermäßig belastet und zwar so, daß sie ein ungeheures jährliches Deficit mit absoluter Sicherheit auch im besten Fall voraus sieht, oder, wenn sie sich verhältnißmäßig nicht stärker belasten will, als die ungarische Reichshälfte sich durch den Ausgleich belastet hat, so fällt ein ganzes Drittel der Staatsschulden von der Verzinsung aus. Wenn das aber der Fall sein soll, so wäre der Finanzausgleich der Anfang vom Staatsbankerott selbst. Aber wenn man sich selbst zu diesem theilweisen Bankerott entschließen wollte, so läßt sich heute doch schon durch Zahlen feststellen, daß beide Reichshälften auch dann noch nicht im Stande sind, neben den allgemeinen Staatskosten die Verzinsung der ihnen dann noch verbleibenden Staatsschuld zu tragen. Soll man dann nicht lieber den Staatsbankerott gleich vollständig erklären? Bei dieser Frage stoßen wir eben auf den Punkt, an dem man in Wien immer bei der Bildung eines wirklich liberalen Ministeriums strauchelt. Die Liberalen sagen sich nämlich: man will uns zum Bankerottmachen gebrauchen, und wenn wir dies Werk gethan haben, dann wird uns der Absolatismus wieder sehr gut entbehren können.

Die „Zeidl. Corresp." schreibt: Das in gewissen Kreisen coursirende Gerücht, als sei zwischen Preußen und Rußland ein auf die orientalische Frage bezüglicher Vertrag abgeschlossen, entbehrt nach unserer Information jeder Begründung. Außerdem glauben wir gut unterrichtet zu sein, wenn wir hinzufügen, daß auch in der orientalischen Frage ebenso wie in allen andern das Verhältniß zwischen Preußen und England zur Zeit als das beste bezeichnet werden darf.

Berlin. [Im Marineministerium] wird Hr. v. Roon während seines dreimonatlichen Urlaubs durch den interiministrischen Director im Marineministerium Contre-Admiral Jachmann vertreten. Ueber den Gesundheitszustand des Hrn. v. Roon berichtet die „Kreuzztg." aus zuverläßiger Quelle: „Die Krankheit des Hrn. v. Roon beruht lediglich auf einem chronischen Leiden der Respirations-Organe und berührt keineswegs Herz oder Lunge, wie mehrseitig behauptet worden ist. Es kommt im Moment nur darauf an, daß der Kriegsminister mit der Arbeit verschont bleibe und sich den ganzen Tag im Freien aufhalten könne."

— [Die „Patriotische Vereinigung",] welche zusammentrat, als der Conflict zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhause ausgebrochen war, hat ihren Mitgliedern durch ein vertrauliches Circular mitgetheilt, daß sie ihre Aufgabe als erfüllt betrachte und mit dem alten Jahre ihre Wirksamkeit beendigen werde.

— [Breithaupt.] Aus bester Quelle erfährt die „Spen. Ztg.", daß der bisherige Stadtgerichtspräsident Breithaupt noch keinen Nachfolger erhalten hat und somit genöthigt ist, bis zur Ernennung desselben seine früheren Präsidialgeschäfte fortzuführen; dabei bezieht er jedoch vom 1. Jan. ab bereits das Gehalt seiner neuen Stellung. Wie demselben Blatte mitgetheilt wird, hat die Candidatur des Kreisgerichts-Directors Schulze keine Aussicht auf Erfolg.

— [Gegen körperliche Züchtigung.] Die städtische Schuldeputation hat nach einer hiesigen Zeitung kürzlich ein Regulativ erlassen, wodurch bei Strafe den hiesigen Communallehrern fernerhin jedwede körperliche Züchtigung ihrer Schüler auf's Strengste untersagt wird.

— [Accessions-Neigungen in Thüringen.] Wie die „D. A. Z." hört, soll man zu Greiz an maßgebender Stelle plötzlich die Neigung zu erkennen gegeben haben, auf eine Accession à la Waldeck einzugehen.

— [Gehalts-Erhöhung einzelner Militair-Chargen.] Fortan beziehen sämmtliche höheren Stabsofficiere, welche eine Regiments-Commandeurstelle inne haben, ein Gehalt von 2500 Rt.; bisher gab es nämlich drei Gehaltsklassen für diese Stellung. Alsdann erhält jeder Lieutenant der Infanterie, sowohl der Prem.- wie der Sec.-Lieutenant, einen monatlichen Gehaltszuschuß von 5 Rt., so daß die ersteren nunmehr 30, die letzteren 25 Rt. beziehen. (K. Z.)

— Die von der preuß. Bank in Hannover errichtete Bank-Commandite wird, nach einer officiellen Bekanntmachung, ihre Thätigkeit mit dem 2. Januar beginnen.

* [Volkszählung.] In Stettin waren bei der letzten Zählung anwesend innerhalb der Festungswälle 55,282 in den Civilbezirken, außerhalb derselben 14,058 etc. Die Bevölkerung in dem jetzigen Communalbezirk beträgt incl. Militär 73,602 (3000 mehr als 1864). Die Gesammtzahl der Einwohner in dem Stettiner Polizeibezirk (also incl. Kupfermühle Grabow, Bredow, Züllchow, Bollinchow, Frauendorf, Herrenwiete und Gotzlow) beträgt 91,355. — Posen 52,213 E. (2000 mehr als 1864), Halle 49,099 (gegen 45,972 im J. 1864), Erfurt 40,555 (gegen 40,143 im J. 1864), Halberstadt 25,324 (gegen 23,870 im J. 1864), Hannover (Stadt) hat 74,259 Einw. (6444 mehr als im J. 1864), Schwerin (Stadt) 24,634, Kassel 41,405, Barmen 64,865 (gegen 59,526 im J. 1864), Altona 53,280 (gegen 50,962 im J. 1864), Krefeld 53,837 (gegen 53,455 im J. 1864), Wiesbaden ca. 30,000.

— Interessant ist die Beobachtung, daß, wie im allgemeinen die Steuerkraft der Länder von Westen nach Osten hin abnimmt, auch Preußen diesem natürlichen Gesetze national-öconomischer Entwickelung folgt. Den höchsten Steuersatz zahlt Berlin mit 141 Sgr. pro Kopf, dann die Provinz Brandenburg mit 62, Wiesbaden mit $55\frac{4}{5}$, Holstein mit $51\frac{1}{8}$, Köln mit $50\frac{1}{12}$, Holstein und Schleswig mit $48\frac{2}{3}$, Magdeburg mit $48\frac{4}{5}$, Schleswig mit $46\frac{1}{3}$, Hannover mit $45\frac{3}{5}$, die neuen Provinzen zusammen $42\frac{2}{5}$ Sgr. pro Kopf. Den niedrigsten Steuersatz zahlt Gumbinnen, nämlich $24\frac{4}{5}$ Sgr., Marienwerder 26, Posen $29\frac{2}{3}$ Sgr.

— Der „Staatsanzeiger" bringt folgende amtliche Erklärung: „Ein belgisches Blatt, „La Finance". hatte schon vor einigen Wochen die Behauptung aufgestellt, daß fünf große Pariser Journale Subventionen von Preußen erhalten hätten. Die K. Regierung würde diese Erfindung ebensowenig der Beachtung werth gehalten haben, wie so viele ähnliche, wenn die Behauptung der belgischen Presse nicht in der franz. Gesetzgebenden Versammlung zur Sprache gebracht worden wäre, ohne daß, wie es scheint, ihre unbedingte Wahrheitswidrigkeit sofort erkannt worden ist. Wir sind amtlich zu der Erklärung ermächtigt, daß jene Behauptung im Ganzen wie im Einzelnen in Bezug auf jedes der genannten Blätter und auf jeden Theil der angegebenen Summe unwahr und erfunden ist".

—[Deckung des städtischen Deficitt.] Es ist Aussicht vorhanden, das im Berliner Stadthaushalt vorhandene Deficit zu decken und zwar durch eine Verständigung mit der englischen Gasgesellschaft dahin, sich mit letzterer in die Versorgung der Stadt mit Gas zu theilen. Bei dieser Auseinandersetzung würde die Gasgesellschaft an die Stadt eine Entschädigung zu zahlen haben, welche der Magistrat auf $1\frac{1}{2}$ Millionen Thaler veranschlagt hat. Die englische Gasgesellschaft soll auf diese Forderung eingehen.

Ratibor, 22. Decbr. [Die Rinderpest], welche im hiesigen Kreise seit etwa 14 Tagen als erloschen anzusehen war, ist in Brzesnitz, $\frac{3}{4}$ Meile von hier, wieder ausgebrochen. Hoffentlich ist dies nur ein vereinzelter Fall, wie dergleichen fast stets nach großen Epizootien sich zu wiederholen pflegen. (B Z.)

Stuttgart, 24. Dec. [Neuer Verfassungsentwurf.] Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" giebt Folgendes als den Hauptinhalt des gestern bei den Ständen eingebrachten Gesetzentwurfes einer revidirten Verfassung: Die Berufung einer Landesversammlung nach den Bestimmungen des Gesetzes vom Juli 1849 ist unmöglich. Der Boden der bestehenden Verfassung muß zum Ausgangspunkte genommen werden. Der Landesvertretung wird die Initiative für die Gesetzgebung eingeräumt, und das Zweikammersystem beibehalten. Die Wahlen sollen direct und geheim sein. Außer den Bezirksabgeordneten werden 24 von denjenigen Steuerpflichtigen gewählt, welche wenigstens 100 Gulden Steuern entrichten. Die Landessynode entsendet 4 Vertreter der protestantischen, das Dom- und Landescapitel 2 Vertreter der katholischen Kirche. Zur ersten Kammer gehören die Mitglieder der königlichen Familie, der Vertreter der Landesuniversität, je 3 Vertreter beider Kirchen. Ferner ernennt der König 10, und die Kreisversammlungen wählen 8 Mitglieder. Den bisherigen lebenslänglichen Mitgliedern bleibt der Sitz gewahrt. Der Landesbischof ist berechtigt, seinen Generalvicar zu seiner Vertretung in der Kammer abzuordnen.

Hamburg, 24. Dec. [In einer Conferenz hiesiger Assekuradeurs] und Assekuranzmäkler wurden in Betreff einiger Paragraphen, an deren zu strengen Bestimmungen die Rheder bisher Anstoß nahmen, Modificationen vereinbart, die, als Anhang auf den Policen gedruckt, dazu dienen sollen, jene anscheinenden Härten zu beseitigen. Es ist damit die schwierige Aufgabe, ein allen Parteien billiges und genügendes Assekuranzgesetz auf Grundlage des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches herzustellen, glücklich zum Abschluß gebracht. Da auch Lübeck und Stettin bereits vom 1. Jan. 1868 diese neuen Bedingungen für Seeassekuranz einführen, so steht zu hoffen, daß auch Bremen durch seinen baldigen Beitritt diesen weiteren Schritt zur nationalen Einigung vornehmen werde.

München, 24. Dec. [Gegen die Erweiterung der Competenz des Zollparlaments.] Die „Südd. Presse" weist in einem anscheinend officiösen Artikel die vom Ausschuß des Handelstages befürwortete Erweiterung der Competenz des Zollparlaments auf den Umfang des Art. 4 der Verfassung des Nordd. Bundes für jetzt zurück.

Ⓓ Aus Westgalizien, 24. Decbr. [Zur Getreide-Exportfrage.] Die in letzterer Zeit aufgetauchten Klagen über die ungewöhnliche Theuerung der Brodfrüchte, als deren Hauptursache der sehr bedeutende Export von Getreide angesehen wird, haben das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft veranlaßt, über diesen Gegenstand eingehende Erhebungen zu pflegen. Im Verfolge derselben sind auch die k. k. Consulate an den Hauptgetreideplätzen des Auslandes aufgefordert worden, sich mit möglichster Beschleunigung über den muthmaßlichen Bedarf an Cerealien, über die Menge der bereits eingetroffenen und noch erwarteten Zufuhren, so wie der Bezugsorte derselben zu äußern. Der so eben eingelangte Bericht des k. k. General-Consulats in Marseille enthält hierüber folgende Daten: Nach einer ziemlich genauen, angeblich officiellen Schätzung, welche in Marseiller Geschäftskreisen als maßgebend angesehen wird, wird das durch Zufuhren vom Auslande zu deckende Deficit der heurigen Ernte Frankreichs auf 10 Millionen Hectoliter oder 16,529,000 Wr. Metzen angegeben. Nach den von den patentirten Getreidemäklern verfaßten Zusammenstellungen sind vom 1. Januar bis Ende November 1867 im Ganzen 6,930,940 Hectol. (11,269,000 Metzen) Getreide allein in Marseille eingeführt worden. Rechnet man hierzu noch jene bedeutenden Getreidemengen, welche über andere Häfen, dann über die Ostgrenze Frankreichs mittelst Eisenbahn eingeführt worden sind, so dürfte das oben angegebene Deficit bereits nicht nur gedeckt, sondern sogar bereits überschritten sein und die Einfuhr des heurigen Jahres dürfte noch höher entfallen, als jene vom Jahre 1861 (11,843,756 Quintal), welche bisher als die bedeutendste gegolten. Dessenungeachtet stehen für Marseille noch namhafte Zufuhren sowohl unmittelbar, als für spätere Termine, in Aussicht; bis zum 5. December waren nicht weniger als 561 schwimmende Ladungen bereits angemeldet. Ueberdies sind noch Lieferungsverträge in großer Anzahl abgeschlossen worden, welche bis zum Juni nächsten Jahres reichen, deren Belang sich aber nicht ziffermäßig angeben läßt. Marseille gestaltet sich immer mehr zu dem bedeutendsten Getreidemarkte Europas. Nicht nur sämmtliche Märkte im Innern Frankreichs und die zahlreichen, im Lande zerstreuten Mühlen, sondern auch Spanien und Portugal, dann Algier und Tunis beziehen heuer den größten Theil ihres starken Bedarfs an Getreide durch Vermittelung Marseilles, von wo auch bedeutende Versendungen nach Antwerpen gemacht wurden. Daher ist, ungeachtet der ungeheuern Zufuhren, der disponible Vorrath stets sehr gering, und der Lyoner Bahn fehlen die Mittel, den Transport der ihr übergebenen Getreidemengen zu vermitteln, welche in Folge dessen Wochen lang im Marseiller Bahnhofe aufgestapelt bleiben. Aus diesem Grunde erhalten sich auch die Preise in Marseille besonders fest, mit steter Tendenz zum Steigen. Die Bezugsorte sind die russischen Häfen des Schwarzen Meeres, der Moldau und Walachei, der Türkei und Kleinasiens; ferner Galizien, Ungarn, Triest und endlich mehrere süditalienische Häfen. Die directen Zufuhren aus Triest nach Marseille waren bisher nur ganz geringfügig.

England. Manchester, 24. Dec., Abends. [Durch die Explosion eines Dampfkessels] wurde die Zerstörung einer ganzen Fabrik herbeigeführt. Sechs Menschen sind getödtet und mehrere andere verletzt. (T. B. f. N.)

London. [Der Abdruck der Parlamentsverhandlungen straffrei.] Erwähnenswerth, zumal für Deutschland im Hinblick auf die unlängst gerade mit Bezugnahme auf England abgegebene Erklärung des Grafen Bismarck, ist ein Libellprozeß gegen die „Times", der jetzt zu ihren Gunsten entschieden wurde. Ein Privatmann hatte sich durch die von der „Times" veröffentlichten Verhandlungen des Oberhauses beleidigt gefühlt und gegen das genannte Blatt geklagt. Es handelte sich also um die Frage, ob eine englische Zeitung zur Verantwortung gezogen werden dürfe für Reden, die im Parlamente gehalten und von ihr (natürlich ohne böswillige Entstellung) wiedergegeben wurden. Der Lord Oberrichter von England entschied, daß die Berichterstattung aus dem Parlamente, wie aus den Gerichtsverhandlungen, zu den unantastbaren Vorrechten der Presse gehöre. Sein Resumé war im Wesentlichen eine weitere Ausführung des folgenden, bereits 1797 in einem ähnlichen Falle vom Richter Lawrence aufgestellten Grundsatzes: „Obgleich die Veröffentlichung solcher Verhandlungen dem bestimmten Individuum von Nachtheil sein mag, so ist es doch von ungemeiner Wichtigkeit, daß öffentliche Verhandlungen eines Gerichtshofes zur Kenntniß des Publikums gebracht werden; und der allgemeine Nutzen für das Land fällt viel schwerer in die Waagschale, als die Unannehmlichkeit oder der Nachtheil für eine einzelne Persönlichkeit. Derselbe Grundsatz findet Anwendung auf die Veröffentlichung von Parlamentsverhandlungen. Es ist zum Vortheile des Publikums, daß ihm wahrheitsgetreue Berichte geboten werden, und das Publikum würde dieses Vortheils verlustig gehen, wenn diese Verhandlungen nur auf die Gefahr einer Verleumdungsklage hin berichtet werden könnten." Die Geschworenen brauchten nur eine oder zwei Minuten, um ihren Wahrspruch zu finden: er lautete zu Gunsten des Angeklagten in Betreff aller Punkte. Rigby Wason, der Kläger — fügt die „K. Z." dem Berichte über diese Verhandlung hinzu — hat, anstatt seinen verlangten Schadenersatz von 1000 Lstr. zu erhalten, dem Lande wider Willen einen Dienst erwiesen, indem er eine so unzweideutige gerichtliche Entscheidung über eine so wichtige Frage hervorrief; und unsere preußischen Liberalen mögen dem Herrn ihren Dank abstatten, daß er zu einer indirecten Widerlegung fast der ganzen Bismarck'schen Rede vom 27. Nov. Anlaß gegeben hat.

Frankreich. Paris, den 25. Dec. [Der gesetzgebende Körper] hat das Amendement Tillancourt's zum Armeegesetz, nach welchem jeder gesunde Mann, gleichviel ob er das Militairmaaß hat oder nicht, zur Leistung der Dienstpflicht herangezogen werden soll, der Regierung zur Erwägung überwiesen. Von den Debatten von gestern und vorgestern über das Militairgesetz theilen wir noch folgendes mit. Jules Favre sagt: „Graf Bismarck habe sich in gewandter Weise der durch Frankreich erregten Besorgniß bedient, um Deutschland durch die Einheit unter den Degen Preußens zu bringen. Entwaffnen wir und Europa wird beruhigt sein. Das Kaiserthum habe die Rüstungen Europas provocirt. Havrincourt sagt: Das Kaiserreich werde der Friede sein, aber nur dann, wenn eine Nationalvertheidigung organisirt werde. Ollivier weist das Gesetz als dasjenige eines nahe bevorstehenden Krieges zurück. Die französische Regierung sei wegen ihrer im J. 1866 erfolgten Täuschung nicht resignirt und suche Genugthuung. Die Kammer wolle den Frieden und treibe doch zum Kriege, wenn sie sage: Frankreich sei durch die Ereignisse in Deutschland in seiner Bedeutung verkleinert. Man müsse die Ereignisse ohne Rückhalt acceptiren. Redner nennt die preußische Armee eine Defensiv-Armee, verlangt die Aufhebung der Kaiserl. Garden und eine freie verfassungsmäßige Regierung. Das Amendement Simons wurde abgelehnt. — Marschall Niel sagte, nachdem er erwähnt, daß im Frühjahr die neue Schußwaffe in der ganzen Armee eingeführt sein würde: unsere Arsenäle sind auf das Beste mit Allem versehen, unsere Magazine sind gefüllt, unsere festen Plätze befinden sich in gutem Zustande. Sie werden für den Frieden arbeiten, wenn Sie dieses Gesetz annehmen. Wir sind nicht im Stande, die Gefahren, die uns bei der gegenwärtigen Lage der Dinge bedrohen, noch lange zu ertragen. Wir thun dann besser, muthig vorzugehen und den Krieg einer allzusehr in die Länge gezogenen Unruhe vorzuziehen. Anders steht es, wenn wir die neue Armeeorganisation eingeführt haben werden. Wenn das Volk die Ueberzeugung erlangt hat, daß es von seinen Nachbaren nichts zu fürchten hat, dann wird es, fern von dem Wunsche Eroberungen zu machen, sich in Ruhe und Sicherheit den Künsten des Friedens, dem Handel, der Industrie, dem Ackerbau widmen. Schon vor dem J. 1866 habe man gesehen, daß der Zustand der Heereseinrichtungen ein ungenügender sei. — Glais-Bizoin beantragt die Annahme des preußischen Wehrsystems, welches eine nationale Armee schaffe. Garnier-Pagès fürchtet den Regierungsentwurf wegen der finanziellen Opfer, welche er dem Lande auferlegen würde. Er schätzt die Kosten, welche die Reorganisation der Armee nach dem Antrage der Regierung verursachen würde, auf 50 oder 60 Millionen Francs. Der Kriegsminister entgegnet, daß dieselben nur 11 Millionen Francs betragen würden. Das von Glais-Bizoin vorgeschlagene Amendement (Einführung der preuß. Wehrverfassung) wurde verworfen. Ebenso wird ein Amendement des Baron de Janzé verworfen, welches die Feststellung der Contingente auf 80,000 Mann fordert.

— [Im Senate] wurde am Dienstag die Debatte über die Todesstrafe fortgesetzt. Lagueronnière sprach sich wegen der Anwendung der mildernden Umstände gegen die Ersetzung der Jury durch Gerichtshöfe aus. Er gab ein Resumé über die ganze bisherige Debatte und sagte, auch die Regierung hege die Hoffnung, daß dereinst die Verbesserung der socialen Verhältnisse die Anwendung der Todesstrafe unnöthig machen werde. Der Antrag auf Tagesordnung wurde darauf angenommen.

— Der „Constitutionnel" ruft in einem von Limayrac unterzeichneten Artikel betr. die Aufforderung der Weser-Zeitung an den Kaiser Napoleon, die Handelswelt durch die Erklärung zu beruhigen, daß er sich nicht in die innere Politik Deutschlands mischen werde, folgenden Passus aus der Rede des Kaisers vom 18. Nov. bei der Eröffnung der Kammern ins Gedächtniß: „Man muß die auf der anderen Seite des Rheins eingetretenen Aenderungen freimüthig acceptiren".

— [Prozeß.] Das gerichtliche Verfahren gegen die wegen Betheiligung an einer geheimen Gesellschaft Verhafteten ist heute beendigt. Accolas wurde zu 1 Jahr, Prof. Naquet, Berlin und Chouteau zu 15 Monaten, Godichet und Hayot zu 1 Jahr und 6 Monaten, die übrigen Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Sämmtliche Angeklagten, außer Accolas, haben die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verloren. Auch ist mehrfach auf Geldstrafen erkannt worden.

— 26. Dec. [Gesetzgebender Körper.] Fortsetzung der Debatte über das Armeegesetz. Das Amendement Lebretons, betr. die Einführung einer Revisionsbehörde, wurde verworfen, desgleichen die Amendements Carnot und Glais-Bizoin, welche beantragten, daß diejenigen jungen Leute, welche sich darüber ausweisen, daß sie die Handhabung der Waffen kennen, nur ein Jahr dienen sollen. Die Kammer

trat darauf in die Discussion des Amendements Louvet ein, welches beantragt, daß die Dienstzeit auf 8 Jahre reducirt werde, von denen 5 Jahre für den activen Dienst bestimmt sein sollen. Ein Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Art. 550 des Handelsgesetzbuches wurde eingebracht. Die Dividende der Bank von Frankreich ist für das zweite Semester des J. 1867 auf 42 Frcs. festgesetzt. (W. T. B.)

Rußland und Polen. Petersburg, 24. Decbr. [Beschränkung der Amnestie.] Ein kais. Ukas bestimmt, daß die Amnestie für die an dem letzten Aufstande betheiligten Polen, welche durch das Manifest vom 28. Oct. 1866 und durch den Ukas vom 17. Mai 1867 verkündigt wurde, sich nicht auf diejenigen Polen erstreckt, welche in Folge des letzten Aufstandes noch flüchtig im Auslande weilen.

Amerika. 14. Dec. Man sagt, daß der Präsident Johnson eine Botschaft an den Senat gesendet habe, worin er die Gründe angiebt, welche ihn zur Entlassung des früheren Kriegsministers Stanton veranlaßt hätten. Namentlich soll der Präsident den Mangel an der geziemenden Achtung hervorheben, welchen Stanton gezeigt habe, als er trotz der Befehle des Präsidenten sein Amt unter Berufung auf die Bestimmungen der Tenure-Office-Bill beizubehalten versuchte, obgleich er dieselbe vorher in Uebereinstimmung mit den übrigen Mitgliedern des Cabinets als constitutionswidrig verworfen hätte. Ferner habe Stanton die Unruhen in New-Orleans dadurch verschuldet, daß er dem Präsidenten Nachrichten von dort vorenthalten; auch behauptet Johnson, daß Stanton's Nachfolger dem Lande schon Millionen erspart habe und daß seit dem Austritte Stanton's das Cabinet vollständig einig in Bezug auf die Reconstructions-Politik sei. — Eine Resolution, wodurch der Militairausschuß aufgefordert wird, zu untersuchen, ob eine noch weitere Reduction der Armee ausführbar sei, wurde von dem Hause der Repräsentanten einstimmig angenommen. — Der Neger-Pöbel versuchte die Studenten der Universität Athens in Georgia anzugreifen, wurde aber von Soldaten auseinander getrieben. — Die Legislatur in Tenessee hat ein Gesetz angenommen, welches den Inhabern öffentlicher Fuhrwerke untersagt, zwischen Weißen und Negern einen Unterschied zu machen. — Die Insel St. Thomas soll am 1. Januar den Vereinigten Staaten in formeller Weise übergeben werden. (T. B. f. N.)

* Aus New-York vom 12. Dec. liegen folgende Nachrichten vor: Beim Senat ist ein Gesetzentwurf eingebracht, welcher alle Gesetze und Acte der Conföderirten Staaten für null und nichtig erklärt. — Dem Repräsentantenhause ist angezeigt worden, daß der Staatssecretair Documente in Bezug auf die Untersuchung wegen Verhaftung naturalisirter amerikanischer Bürger in Großbritannien vorbereite. — Es wird gesagt, daß das National-Republikanische Comité eine große Majorität zu Gunsten der Ernennung des Generals Grant als Candidat für die Präsidentschaft erlangt habe. — Die „New-York-Times“ hat eine Correspondenz aus Havannah vom 6. d. M., wonach die Insel St. Martins während eines Erdbebens untergegangen ist. Am 12. (und auch am 13.) wüthete hier in starker Orkan. Die Dampfer „Borussia“ und „Caledonia“ haben ihre Passagiere unversehrt an das Land gebracht. — In Sandusky (Ohio) hat der Sturm das Wasser in die Waarenhäuser getrieben und großen Schaden angerichtet.

Danzig, den 27. December.

* [Volkszählung.] Nach den bisherigen Ermittelungen ist das Resultat der letzten hiesigen Volkszählung folgendes: In den 35 Civilzählbezirken des Stadtkreises sind 84,421 E., in den Militairzählbezirken 3085 E., in Summa also 87,506 Einwohner. Im Jahre 1864 betrug die Zahl der Einwohner 85,315, also jetzt 2191 mehr.

* [Die Bestätigung der Wahl] des Hrn. Prediger Bertling zum Diaconus von St. Marien ist Seitens des Königl. Consistorii in Königsberg nunmehr eingetroffen; der genannte Geistliche wird in Folge dessen nächsten Sonntag (am 29. Decbr.) durch Hrn. Consistorialrath Reinicke in sein neues Amt eingeführt werden.

* Heute starb am Lungenschlage der hiesige Kämmerei-Hauptkassen-Rendant Jahn. Die Stadt verliert in ihm einen pflichttreuen und in dem Verkehr mit den Bürgern liebenswürdigen und aufmerksamen Beamten.

* [Die Suppenanstalten] sind am ersten Feiertage eröffnet und an drei Tagen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr an den öfters genannten drei Stellen Suppen (im Ganzen zusammen jeden Tag 8 bis 900 Quart) unentgeltlich vertheilt worden. Der Andrang war ein ziemlich starker, namentlich auch von Kindern. Die vertheilten Suppen (Erbsensuppen 2c.) waren gut und schmackhaft.

* [Die hiesige Gewehrfabrik] auf der Niederstadt ist in diesem Jahre bedeutend erweitert worden. Zu diesem Zweck sind vom Militair-Fiscus mehrere Grundstücke angekauft worden, und erstreckt sich nunmehr das ganze Etablissement in einem bedeutenden Quarré von der Weidengasse bis in die Nähe des Faulgrabens nach den Wällen hin. Die neue Anlage ist im Rohbau fertig und soll dieselbe im nächsten Jahre soweit vollendet werden, daß sie dem ausgebreiteten Betriebe zu übergeben sein wird.

* [Berichtigung.] In unserm Leitartikel in No. 4608 „die Gesetzentwürfe über die Volksschulen“ hat sich ein (auch in No. 602 der Nat.-Ztg. übergegangener) Druckfehler eingeschlichen, den wir nicht unberichtigt lassen können. Es sollte nämlich gesagt werden, daß diejenigen Theile jener Entwürfe, die über die allgemeine Schulpflicht und über Einrichtung der Volksschulen handeln, sich äußerlich als eine Anzahl vereinzelter und ungeordneter (nicht wie gedruckt steht, untergeordneter) Sätze darstellen. Das „Ungeordnete“, wie wir hinzufügen, bezog sich auf die redactionellen Nachlässigkeiten der Entwürfe.

* [Christbescheerungen]. Die am Montag Nachmittag vom Piusverein veranstaltete Christbescheerung an ca. 900 katholische Freischüler fand in üblicher Weise unter Theilnahme eines zahlreich erschienenen Publikums statt und bot der große Schützenhaussaal einen überaus festlichen Anblick. Die zwei die ganze Länge des Saales einnehmenden Tafeln waren wiederum überfüllt mit Liebesgaben; hinter ihnen standen dichtgedrängt die nach Klassen gruppirten Kinder, sehnsüchtigen Blickes der Uebergabe der Schätze harrend. Auf der Orchesterbühne prangten Transparentbilder, vor denselben zwei riesige Christbäume im vollsten Schmuck. Hr. Pfarrer Dr. Redner hielt die Festrede und stattete dann im Namen der Beschenkten den Schenkern den gebührenden Dank ab. Unter Leitung des Hrn. Hauptlehrers Bonk wurden hierauf mehrere sehr gut einstudirte Chorlieder von den Schülern gesungen und schließlich erhielt jedes der Kinder sein Packetchen, das wohlschmeckende wie nützliche Sachen enthielt, von menschenfreundlichen Herzen zur Freude der armen Kinder gespendet. — Für 420 Pfleglinge der 4 Kleinkinder-Bewahranstalten war gestern im Artushofe der Weihnachtstisch gedeckt. Vier colossale mit Spielsachen und Süßigkeiten aller Art übervoll behängte Christbäume bildeten die Mittelpunkte der fröhlichen und entzückten Kinderschaaren, die vor Beginn der von Hrn. Dr. Löschin gehaltenen Festrede von freundlichen Damen mit Kaffee gelabt worden waren. Nach einigen der Rede folgenden Liedern ging es an das Plündern der Festbäume, und bald waren alle die Herrlichkeiten im Besitze der Kleinen, deren freudestrahlende Gesichter dem Danke, der den edeln Gebern gezollt wurde, den überzeugendsten Ausdruck verliehen.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol-Culm: regelmäßig über die Eisdecke bei Tag und Nacht. — Bei Warlubien-Graudenz: regelmäßig über die Eisdecke bei Tag und Nacht. — Bei Czerwinsk-Marienwerder: regelmäßig über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

* [Feuer.] In Ohra-Niederfeld brannte am Abend des ersten Feiertags eine mit dem Einschnitt gefüllte Scheune des Besitzers Pomprowitz vollständig nieder. In Folge des starken Feuerscheins rückte die hiesige Feuerwehr zwar zur Brandstelle aus, kam aber, da das aus Fachwerk errichtete Gebäude bereits in sich zusammengebrochen und genug Hilfe vorhanden war, nicht weiter in Thätigkeit. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

* [Ernennung.] Dem Maurermeister Reinicke sen. in Thorn ist der K. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

* Der Postdirector Kuno zu Marienwerder ist in gleicher Eigenschaft nach Glogau versetzt worden.

⊙ Marienwerder, 24. Dec. [Gasbeleuchtung. Jubiläum. Weichseltraject.] Unsere Stadt hat durch die seit acht Tagen eingeführte Gasbeleuchtung des Abends ein ganz verändertes, vortheilhaftes Aussehn erhalten. Die Laternenzahl ist vermehrt. Die Anstalt ist gut und solide gebaut, die Fabrikation geht ohne Fehler vor sich und man ist daher mit der Anlage sehr zufrieden. — Das am 16. hier aus Veranlassung des 50jährigen Rechtsanwalts-Jubiläums des Geh. Justizraths Schmidt stattgehabte Festdiner war sehr zahlreich besucht und verlief unter allgemeiner festlicher Stimmung, durch viele Toaste gewürzt und gehoben durch die jugendfrische Erscheinung des würdigen Jubilars. Auch einige auswärtige Collegen des Letztern hatten sich eingefunden. — Während die Weichsel bei Culm und Graudenz feststeht, so daß der Traject ungehindert über die Eisdecke stattfindet, ist dies bei Kurzebrack noch immer nicht der Fall, es können vielmehr nur kleine Lasten und Fuhrwerke über das Eis passiren, während alles Andere ⅌ Kahn durch eine Wasserbahn geführt wird, die durch eine Blenke entstanden ist.

Königsberg, 25. Dec. [Der Verleger der „Königsb. Neuen Ztg.“] macht bekannt, daß „unerwartet eingetretene Umstände ihn veranlassen, die „Königsb. N. Ztg.“ fortbestehen zu lassen und die Erklärung in Betreff ihres Eingehens zu widerrufen.“ Das Blatt wird unverändert unter der bisherigen Redaction weiter erscheinen.

Königsberg, 24. Dec. Die Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft haben an den Präsidenten des Bundeskanzleramtes, Hrn. Delbrück in Berlin, ein ausführliches Exposé gerichtet, in welchem sie die Vortheile darlegen, welche eine Tarifreform des Zollvereins bringen würde. Sie bitten den Hrn. Präsidenten, auf eine Tarifreform in dem Sinne zu wirken, daß zur Vereinfachung des Tarifes alle uneinträglichen Zölle beseitigt, unnöthige Unterabtheilungen fortgelassen, alle nicht ausdrücklich im Tarife aufgeführten Artikel für zollfrei erklärt werden; daß ferner auch die Zölle auf Roh- und Brucheisen und auf Reis aufgehoben; sowie endlich indischer Rohzucker dem Rüben-Rohzucker und Rohzucker für den Consum dem Rohzucker für Raffinerien gleichgestellt werden. — An die Herren Minister des Handels und der Finanzen haben die Herren Vorsteher das gleiche Gesuch gerichtet.

Vermischtes.

— [Eine reiche Diebin.] In Zeitz wurde die ihres Reichthums wegen auch in weitern Kreisen bekannte Rittergutsbesitzerin Hanß, geb. Misselwitz auf Kuhndorf bei Zeitz, die beschuldigt war, im vorigen Monat zu Zeitz, bei Gelegenheit eines Kaufes in einem Gewölbe ein Shawltuch entwendet zu haben, zu 1 Monat Gefängniß und Untersagung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt. (M.Z.)

— [Aus Sibirien] ist die Nachricht eingegangen, daß in einem Bergwerksschacht, in welchem eine Anzahl wegen Betheiligung an dem letzten polnischen Aufstande verbannter Polen arbeitete, die Wölbung eingestürzt ist und sämmtliche darin beschäftigte Arbeiter lebendig begraben hat.

Wriezen a. O. [Ein mysteriöser Vorfall.] Am 20. d. ist von den Angehörigen des hier verstorbenen Schlächtermeisters Ferdinand Müller eine Beschwerde an den Justizminister gerichtet worden, deren Gegenstand einen Theil der hiesigen Bürgerschaft bereits seit Monaten in Aufregung erhält. Müller war am 18. Oct. mit seinen Hausnachbarn in thätlichen Conflict gerathen, in Folge dessen er von dem Stadtsecretär Scheibing sistirt und von diesem ohne Weiteres in das Gefängniß geschickt wurde. Augenzeugen behaupten, daß Müller dieser allem Anscheine nach ungesetzlichen Verhaftung sich nach Möglichkeit widersetzt, von zwei Polizeidienern aber nach längerem Kampfe bewältigt und dann lautlos auf der Pritsche seiner Zelle zusammengesenken sei, ohne daß man im Stande gewesen, ihn zu erwecken. Am andern Morgen erhielt seine Ehefrau die Nachricht, daß ihr Mann über Nacht im Gefängnisse sich selber erhängt habe. Da sie aber zur Leiche nicht zugelassen wurde, da ferner die Leichenwäscherin und andere Personen behaupteten an dem Körper des Verstorbenen verschiedene schwere Verletzungen wahrgenommen zu haben, auch sonst sonderbare Umstände hinzutraten, so beantragte die Wittwe in Vermittelung ihrer Verwandten gerichtliche Obduction der Leiche, um genau festzustellen, ob nicht etwa, wie die Frau vermuthet, der Tod des Müller eine directe oder indirecte Folge der entweder im Streite mit den Nachbarn oder gar im Kampfe mit den Polizeidienern dem Verstorbenen beigebrachten Verletzungen sein möchte. Merkwürdigerweise ist dieser Antrag nach Anhörung einer einzigen, allerdings das Vorhandensein von Verletzungen bekundenden Zeugin, die nur über die Größe der Wunden nichts Bestimmtes sagen konnte, sowohl von der Polizeibehörde wie von der Staats- und Oberstaatsanwaltschaft verworfen und auf die Vernehmung weiterer Zeugen nicht eingegangen worden. — Man ist allgemein gespannt, ob die jetzt beim Justizminister eingereichte Beschwerde einen besseren Erfolg haben, und, wenn dies der Fall, ob sich noch jetzt, nach so langer Zeit die Todesart durch den Leichenbefund mit Sicherheit feststellen lassen wird. (Ger.-Z.)

Stettin, 23. Dec. [Trichinen]. Der Bauerhofsbesitzer Stahlkopf in Sydowsaue bei Altdamm schlachtete am 12. Nov. d. J. das beste von seinen Schweinen, welches im Juni von einem Händler in Dobberpfuhl gekauft worden, nie eine Spur von Krankheit gezeigt hatte und bei besonderer Freßlust schnell fett geworden war. Frau Stahlkopf schmeckte, wie üblich, das Wurstfleisch und ein 8jähriger Sohn derselben kostete aus Neugier gleichfalls davon. Beide Personen erkrankten am 3. resp. 4. Dec., doch wurde erst Mitte des Monats ein Arzt gerufen, der nach den Symptomen Trichinenkrankheit vermuthete. Die Untersuchung einer Probe des Schweinefleisches bestätigte diesen Verdacht. Weitere Nachforschungen ergaben nun, daß ein erwachsener Sohn, der von dem Wellfleisch genossen hatte, 8 Tage lang in geringerem Maaße an der Krankheit gelitten hatte. Außerdem aber sind zwei nicht im Hause wohnende Verwandte, die wahrscheinlich später von demselben Schweine nicht völlig gahres Fleisch gegessen hatten, nachträglich gleichzeitig erkrankt. Von einem wirksamen Heilmittel gegen die schmerzhafte und in den heftigeren Fällen meist mit dem Tode endigenden Trichinenkrankheit ist gar keine Rede, um so weniger aber sollte bei dem Schlachten eines Schweines die Untersuchung versäumt werden. Sind auch die Fälle verhältnißmäßig selten, in denen das Fleisch des geschlachteten Thieres sich trichinenhaltig zeigt, so ists doch wahrlich besser, es wird neunundneunzig Mal vergeblich untersucht, als daß bei dem hundertsten Male, ohne Untersuchung, Menschen einem qualvollen Tode ausgesetzt werden. (Od.-Ztg.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Decbr. Aufgegeben 2 Uhr 24 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

	Letzter	Crs.		Letzter	Crs.
Roggen nachgebend,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	77	77
Regulirungspreis .	73½	73¼	Westpr. 3½% do. .	77⅛	77⅛
Decbr.	73⅛	73⅜	do. 4% do. .	—	82
Frühjahr	73⅝	73⅞	Lombarden	93¾	94
Rüböl Decbr. . . .	10 7/24	10 5/12	Oestr. National-Anl. .	54	54
Spiritus Decbr. .	20⅛	20	Russ. Banknoten . . .	84	83⅞
5% Pr. Anleihe . .	103	102¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	111⅞	112
4½% do. . .	96	96	6% Amerikaner . . .	77¼	77⅜
Staatsschuldsch. . .	83¼	83	Wechselcours London	—	6.24¼

Fondsbörse: Schluß matt.

Frankfurt a. M., 26. Decbr., Mittags. Effecten-Societät. Fest aber still. Preußische Kassenscheine 105 Berliner Wechsel 105, Hamburger Wechsel 88⅛, Londoner Wechsel 119½, Pariser Wechsel 95⅛, Wiener Wechsel 97⅛, Oesterr. National-Anleihe 52½, Amerikaner 76 13/16, Oesterr. Bankactien 658, Oesterr. Credit-Actien 178, Bayerische Prämien-Anleihe 98⅛, 4% Badische Prämien-Anleihe 95¼ 1854er Loose 61½, 1860er Loose 68⅜, 1864er Loose 72½.

Wien, 26. Decbr., Mittags. Privatverkehr. Fester, aber unbelebt. Credit-Actien 183 60, Staatsbahn 241, 80, 1860er Loose 81,75, 1864er Loose 74, 50, Galizier 203, 50, Lombard. Eisenbahn 168, 75.

* Leith, 26. Decbr. (Cochrane, Paterson & Co.) Wochen-Import in Tons: 6514 Weizen, 616 Gerste, 66 Bohnen, 215 Erbsen, 4781 Säcke Mehl. — Weizen-Zufuhren groß, Markt vollständig Feiertags-Charakter; feiner Weizen fest gehalten; ordinärer eher billiger, Ungarischer 66/67, Rostocker 76s 6d, Rostocker alter 85s, Danziger neuer 75s, Dänischer 74/75. Andere Artikel unverändert.

London, 26. Dec. Bankausweis. Notenumlauf 23,362,865, (Zunahme 474,245, Baarvorrath 21,941,047 (Zunahme 338), Notenreserve 12,474,335 (Abnahme 424,040) Pfd. St. — Ungewöhnlich starker Nebel.

London, 26. Decbr., Nachmittags 2 Uhr. Privatverkehr. Amerikaner 72⅛, Silber 60⅜.

London, 26. Decbr. Viehmarkt. Von Hornvieh waren 550 Stück am Markte, Handel sehr lebhaft, Zufuhren gering. Schafe waren 2230 Stück am Markt, Handel lebhafter, Zufuhren gering. Preise ⅌ 8 ℔: Hornvieh 4s 2d bis 4s 10d, Schafe 4s 4d bis 5s, Schweine 3s 2d bis 4s 4d.

Paris, 26. Decbr., Nachm. 1 Uhr 40 Min. 3% Rente 68, 60, Italienische Rente 45, 20. — Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 5⅜, Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅛, Notenumlauf um 4, Guthaben des Staatsschatzes um 1½ Mill. Frcs. — Vermindert: Portefeuille um 7½, laufende Rechnungen der Privaten um 6/10 Mill. Frcs.

Paris, 26. Decbr. [Getreidemarkt.] Sehr still. Feinster weißer Weizen 50 Frcs., rother 48½ Frcs. Roggen ¼ Frcs. niedriger, 32 Frcs. gef. Mehl ⅌ Decbr. 91, 25, ⅌ Jan.-April 89, 50.

Paris, 26. Decbr. Rüböl ⅌ Decbr. 92, 50, ⅌ Jan.-April 92, 75, ⅌ Mai-August 93, 00. Mehl ⅌ Decbr. 91, 25, ⅌ Jan.-April 89, 50. Spiritus ⅌ Decbr. 63, 50.

Paris, 26. Decbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 68, 57½ — 68, 65. Italienische 5% Rente 45, 07. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 505, 00. Credit-Mobilier-Actien 166, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 350, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 325, 00 p. cpt. 6% Verein.-St. ⅌ 1882 (ungestempelt) 81⅝. — Matt, auf italienische Nachrichten etwas unruhig. — Wetter neblig.

Antwerpen, 26. Decbr. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Wenig Geschäft. Raffin. Type weiß, loco 45½ bez. und Br., ⅌ Decbr.-Jan. 45 bez., 45½ Br.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Decbr. 1867.

Weizen ⅌ 5100 ℔. fl. 705—800.
Roggen ⅌ 4910 ℔. 118—124 # fl. 534—556½.
Gerste, ⅌ 4320 ℔, große 111 # fl. 378.
Erbsen ⅌ 5400 # weiße fl. 435—471.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. December. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115/16/17 —119/120/121—122/124—126/127/128—129/130/132 # von 95/100/105—110/115/117½—120/122½—125/127 bis 130—132½/134/135 Sgr ⅌ 85 ℔.

Roggen 118—120—123 # von 88—89/90—91½ Sgr. ⅌ 81⅚ #.

Gerste, kleine 103/105—106/108 # von 63/65—66/67 Sgr ⅌ 72 #, do. große 106/108—110/113—116 # von 64/65—66/67/68 Sgr ⅌ 72 ℔.

Erbsen 72½/75—78/80/81 Sgr. ⅌ 90 ℔.

Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft. Wind: S. — Die Zufuhr hatte sich während der Festtage für den heutigen Weizenmarkt etwas reichlicher angesammelt und konnten deshalb 130 Last Weizen verkauft werden. Aber es zeigte sich auch etwas bessere Frage für Weizen am heutigen Markte und namentlich war feinere Qualität und bessere Waare beachtet, ist auch fl. 10 per Last höher gegen heute acht Tage bezahlt worden. Mittelgüter weniger beachtet, müßen aber auch etwas höher seit 8 Tagen angenommen werden. Abfallende Qualität vernachlässigt. Bezahlt für bunt 119 # fl. 705, 120/1 # fl. 720, 125, 125/6 # fl. 750, hellbunt 119/20 # fl. 720, 121/2 # fl. 740, 125/6 #, 128 # fl. 765, fl. 770, fl. 775, hochbunt 126 # fl. 785, 128 # fl. 790, 130 # fl. 800 ⅌ 5100 #. — Roggen ziemlich unverändert, 120 # fl. 534, 121 # fl. 543, 123 # fl. 549, 124 ℔. fl. 556½ ⅌ 4910 #. Umsatz 20 Last. — Weiße Erbsen fl. 435, fl. 471 ⅌ 5400 #. — Große 111 # Gerste fl. 378 ⅌ 4320 #. — Spiritus nicht gehandelt, auf 21 Rp. gehalten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. December. Wind: WNW.

Angekommen: Munro, Garrelson (SD.), Swinemünde, leer.

Den 25. December. Wind: West.

Angekommen: Hindson, Octa (SD.), Pillau, Getreide, um hier aufzufüllen.

Gesegelt: Johannsen, Phönix (SD.), London, Getreide. — Brocksch, G. F. O. Heyn, London, Holz.

Den 26. December. Wind SW.

Gesegelt: Juel, Kronborg, Antwerpen; Hoppe, F. W. Jebens, Dortrecht; Hübner, Theodosius Christian, London; Klamp, Peter Rott, Portsmouth, sämmtlich mit Holz.

Wieder gesegelt: Kalff, Joh. Friedr. Ferdinand. — Johnson, Diplomania. — Brandt, Humboldt.

Den 27. December.

Angekommen: Domke, Ida (SD.), London, Güter.

Gesegelt: Richard, Alexander, Newcastle; Thesen, Albatros, Stavanger; Cummins, Rhondal, London; Ironside, Counteß of Seafield, Grimsby; Walker, Prinz Albert, England; Mills, Emily, Grimsby; Carter, Fanny, Stockton, sämmtl. mit Holz. — Nielsen, Idun, Norwegen, Getreide.

Wieder gesegelt: Pallison, Louise. — Holgerson, Jarlen.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Pianoforte-Fabrik und Magazin

von

J. B. Wiszniewski,

Danzig — Heiligegeistgasse — Carthäuserhof.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir, mein großes Lager **von Flügeln und Pianinos neuester Constructionen** ganz ergebenst bei etwaigem Bedarf, in Erinnerung zu bringen. Ich halte stets nur Vorrath berühmtester Firmen des In- und Auslandes; mein eigenes Fabrikat kurzer Flügel steht bei solidester Arbeit — nach dem Zeugnisse erster musikalischer Größen hiesigen Orts, keinem anderer Fabrikate, weder an Tonfülle, Leichtigkeit der Spielart, noch Billigkeit irgendwie nach. —

Gute dauerhafte polisander 7 octavige Pianinos von 160 Thlr. bis 350 Thlr. sind jetzt wieder vorräthig.

☞ **Für sämmtliche Instrumente leiste ich wirkliche Garantie. — Alte Instrumente werden zum höchst möglichen Preise in Zahlung genommen, und der Wunsch auf Ratenabzahlungen thunlichst berücksichtigt, Reparaturen zur größten Zufriedenheit vollführt.**

Hochachtungsvoll

Felix Wiszniewski.

(10719)

NB. Briefliche Aufträge aufs Gewissenhafteste effectuirt.

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr: Predigt. (11529)

Unsere heute vollzogene Verlobung zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an.

Emma Schmidt, [11509]
Wilhelm Loesewitz.

Danzig und Jastrow, 25. December 1867.

Die Verlobung ihrer Tochter Cäcilie mit dem Herrn Emil Sternfeld, Königsberg, beehren sich ergebenst anzuzeigen,

Danzig, den 25. December 1867.

[11525] L. Lichtenfeld und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Betty Hagemann** zeige ich hierdurch ergebenst an.

Kölln, den 26. December 1867. (11528)

Leo Dix.

Die Verlobung unserer jüngeren Tochter **Cäcilie** mit dem Geschäftsführer Herrn **Alexander Saager** beehren wir uns, hiemit ergebenst anzuzeigen. (11537(

Schidlitz, 25. December 1867.

August Suter nebst Frau.

Heute früh 4¾ Uhr starb unser jüngstes, innig geliebtes Kind **Johanna**, 8 Jahre alt, an den Folgen des Scharlachfiebers; sie folgte ihrem vor drei Wochen in die Ewigkeit vorangegangenen Bruder **Franz**. (11510)

Conitz, den 23. December 1867.

Cosack, Kreis-Gerichts-Sekretair

!Achtung!

Das unweit der Chaussee belegene Rittergut Jankowitz, Kreis Osterode in Ostpreußen am oberländischen Kanal, mit lebhaftem Getreidehandel und der in kürzester Zeit zur Ausführung kommenden neuen Bahnlinie Thorn-Königsberg, wird am 1. Februar 1868 in Osterode gerichtlich verkauft.

Nähere Auskunft wird unter Adresse C. D. 2000 poste restante Osterode in Ostpreußen bereitwilligst ertheilt. (11508)

Ein eleganter großes und weiter schwarzer Bärenpelz, mit neuem Tuch überzogen, ist fest nur für 100 Rt. zu verkaufen. Der Herr, welcher mit einem Kürschnermeister den Pelz besehen und mir 80 Rt. eingesandt hat, erhält das Geld zurück und bitte ich, mir nicht noch unnütze Mühen zu machen. N. Langgasse No. 83.

Franz Feichtmayer.

Nur bei baarer voller Einzahlung oder 100 Thlr. Nachnahmen wird der Pelz versandt.

Volks-Kalender für 1868,

als: Steffens, Gubitz, Trowitzsch, Auerbach 2c., Hauskalender, Notiz-, Termin- und landwirthschaftliche Kalender bei

Constantin Ziemssen,

Langgasse No. 55. (11015)

Cotillon-Gegenstände.

So eben erhielt ich eine große und geschmackvolle Auswahl **der neuesten Cotillon-Gegenstände** zu äußerst billigen Preisen. (8300)

Louis Lœwensohn aus Berlin,

1. Langgasse 1.

NB. Zu Verloosungen die hübschesten Gegenstände von 1 Sgr. ab. Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme sofort effectuirt.



Ein junger Mann, mosaischen Glaubens, wünscht das Kurz- und Weißwaaren-Geschäft zu erlernen. Refl. Prinzipäle wollen sich an Herrn **C. Rosenbaum in Dirschau** wenden.

Neuester Preis-Courant

Ungarischer Weine

von

Johannes Krause.

Tokaji Asszu bor	Tokajer Ausbruchwein süss . .	die Fl.	à 1	Thlr.	—	Sgr.
Tokaji Asszu bor	Tokajer Ausbruch mild gezehrt süss	do.	à 1	„	15	„
Tokaji Asszu bor	Tokajer Ausbruch gezehrt herb . .	do.	à 1	„	15	„
Tokaji Mászlás	Tokajer Halbausbr. gez. mild herb .	do.	à 1	„	5	„
Tokaji Szamorodni	Tokajer Naturwein, ganz gez. herb	do.	à 1	„	—	„
Magyar Asszu bor	Russter Ausbruch süss	do.	à —	„	20	„
Magyar Asszu bor	Russter Ausbruch mild herb . . .	do.	à —	„	17½	„
Ruszti bor	Russter Naturwein herb	do.	à —	„	17½	„
Soproni bor	Oedenburger 1858er fein herb . .	do.	à —	„	25	„
Egri bor	Erlauer Rothwein	do.	à —	„	17½	„
Egri bor	Erlauer Ausleese (wie fein Burgund.)	do.	à —	„	20	„
Budai bor	Ofener Rothwein (Tafelwein) . . .	do.	à —	„	16	„
Ménesi Asszu bor	Menescher Ausbruch roth Süsswein	do.	à —	„	25	„
Ungarischer Champagner (nur gegen Cassa)		do.	à 1	„	5	„
Ferner aus den Londoner unversteuerten Docks direct selbst bezogen:						
Jamaica-Rum fein		die Fl.	à —	Thlr.	16	Sgr.
Jamaica-Rum feinster		do.	à —	„	20	„
Jamaica-Rum, allerfeinster alter (sehr intensiv)		do.	à 1	„	—	„
und aus Cognac direct selbst bezogene Cognacs:						
Feinster alter Cognac		do.	à —	„	20	„
Feinster alter Champagner-Cognac		do.	à 1	„	—	„

Danzig, den 20. December 1867.

Johannes Krause,
Jopengasse No. 46.

(11375)

Das Neueste in

Neujahrskarten u. Gratulationen,

circa 2000 verschiedene Muster, empfiehlt (11547)

Friedrich Bluhm,

Matzkauschegasse No. 2.

Gut gelebt und seelig gestorben
Heißt dem Teufel die Rechnung verdorben!

Dem muß Jeder bestrebt sein nachzukommen.

Daher zum fröhlichen Verbrauch empfehle ich noch **billiger als zu gepriesenen Berliner Engros-Preisen:**

Neujahrskarten! Cotillon-Orden!

Langgasse No. 83.

Dabei: Reiner **Graves** nur 6 Sgr. a Fl. Reiner Franzwein 12½. **Rothe Bordeaux** 15. Ganz vorzügliche **Bordeaux Weiß-Weine,** alte gediegenste Waare, früher 1 Thlr. jetzt 20½ Sgr., in Boxbeutelflaschen a 1 Thlr. **Alte Rheinweine, als Asmannshäuser, Niedersteiner** in Original-Schilfverpackung a 20 Sgr. Madeyra a 1 Thlr. Guten Rum, Cognac, Arrac, Punsch und Ananas-Punsch-Essenz.

Dazu: Aus den leistungsfähigsten Fabriken bezogen:

La Palma real 10 Rt. leicht u. m.	Espero 20 Rt. m. k.
La Favorita 10 Rt. kräftig.	El Globo 24 Rt. m. u. k.
La Feliz 13⅓ Rt. leicht.	El Globo Havanna 25 Rt. m. u. k.
Buen Gusto 16⅔ Rt. l. u. m.	Flor de Londres 30 Rt. m. u. k.
La Pluribus 16⅔ Rt. l. u. m.	Ramilete de Aroma 33⅓ Rt. m. u. k.
M. lbr. Hamb. 16⅔ Rt. k.	Punsch Londres 36 Rt. m. u. k.
Lelevel I. 16⅔ Rt. m. vorz.	Havanna Upmann 33⅓ Rt. m. u. k.
Lelevel 16⅔ Rt. m. k. u. l.	Julian Avarez 45 Rt. m. u. k.
La Fiadora 16⅔ Rt. m. k.	Cabannas de Carbajel 50 Rt. m. u. k.
La Primavera 16⅔ Rt. m. k.	Bella Mahr Londres 55 Rt. m. u. k.
M. M. lbr. Hamburg 17⅔ Rt. k.	Villar Villar 70 Rt. m. u. k.
La Perla 19 Rt. m. k.	Marovilla 80 Rt. m. u. k.
La Norma 20 Rt. k.	Tabacke 6, 8, 10, 20, 25 Sgr., 1 Rt. u. 1 Rt. 10 Sgr. a ℔
La Sultana 20 Rt. k.	
El Sol a 19 Rt. m. k.	

Den ächten berühmten Rawiczer Schnupftaback 10, 20, 25 Sgr., 1 u. 2 Rt. a ℔ Aechte türkische Tabacke 1, 2, 3 Rt. a ℔ Aechten Nordhäuser Priemtaback und Lady Twist-Maschinen-Papier. **Aechte Meerschaumwaaren**, Stöcke, Dosen, Pfeifen. Vorzüglicher Peccoblüthenthee a ℔ 1 Rt. Langgasse No. 83. **Lederwaaren.**

EAU DE LAVANDE **Franz Feichtmayer.** VINAIGRE DE TOILETTE

Neujahrskarten, Neujahrskarten,

scherzhaften und ernsteren Inhalts,
bei **Constantin Ziemssen,**
Langgasse No. 55.

Marinirte Weichsel-Neunaugen in 2/1-, 1/1-, 1/2-Schock-Fäßchen, **große pommersche Spickgänse** empfiehlt billigst (11544)

Gustav Thiele,
Heiligegeistgasse No. 72.

Neujahrswünsche

in größter Auswahl, empfehle das Neueste in humoristischen Karten zu den billigsten Preisen.

Wihelm Homann,
Glockenthor No. 4.

Heute und morgen Fischessen.
Hundehalle.

Zu Fabrikpreisen

empfehle mein großes Lager in liniirten Geschäftsbüchern, aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Carl Kühn u. Söhne. (11545)

Wilhelm Homann,
Glockenthor No. 4.

Ca. 100 Fl. alter Dry Madeira, } **sehr**
„ 50 „ „ Portwein, } **fein,**

sind im Ganzen pro Flasche à 12½ Sgr., in kleineren Partien à 14 Sgr.; ferner: ca. 100 Flaschen alter Rheinwein à 11 Sgr., zu verkaufen Ziegengasse No. 1, 1 Treppe, im Comtoir. Proben stehen zu Diensten. (11532)

Die General-Versammlung der Strom-Fahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft in Landsberg a. W.

findet am

13. Januar 1868, Nachmittags 2 Uhr,

hierselbst statt, wozu die Gesellschafts-Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Zum Vortrag kommen:

1) der Verwaltungsbericht,
2) der Jahresabschluß,
3) Benachrichtigung von zurückgewiesenen Schadenforderungen,
4) Ansuchen um Schadenersatz,
5) Antrag auf Gewährung eine Tantieme und
6) Wahl zweier Persönlichkeiten zum Verwaltungsrath.

Landsberg a. W. 24. December 1867.

(11504) **Die Direction.**

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 28 Dec.: **Gastspiel der Herren Hagedorn u. Fischer mit ihrer großen**

Wunder-Fontaine,

genannt **Kalospintechromokrene**, **so wie Auftreten der drei Gebrüder Cottrelly und sämmtlicher engagirten Künstler. Anf.** 6 Uhr.

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, den 28. Decbr. (III. Ab. No. 19): **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Acten, frei nach dem Französischen des Scribe, von F. Elmenreich. Musik von Halevy.

Pariser **Welt-Ausstellung.**

Nur noch bis Montag Abend im **Englischen Hause**, eine Treppe hoch. Eingang vom **Langenmarkt und der Brodbänkengasse** No. 16, geöffnet tägl. von 10—1 Uhr Vorm. u. v. 3—9 Uhr Abends bei künstlicher Beleuchtung. Entrée à Person 5 Sgr. NB. Stereoscope und Bilder zum Verkauf.

F. C. Eckenrath aus Berlin.

Tausend und abermals tausend Dank für die herrlichen Sachen, die unverdient und beschämend sind. Wie gern würde ich schreiben, wenn ich wüßte, daß ich es darf. Nochmals herzlichsten Dank und beständiges Gedenken. (11546)

---

3 Thlr. Belohnung.

Aus meinem Geschäftslocale sind mir zwei feine Taschenmesser, à Stück im Werth von ca. 5 Thlr. entwendet worden. Dieselben haben eine Schildpatt-Schale und viele Klingen und Instrumente, wie solche selten vorkommen. Für die Wiedererlangung resp. Ermittelung des Diebes setze ich obige Belohnung aus.

J. J. Czarnecki,
(11535) vorm. Piltz & Czarnecki.

Feinste Gothaer Cervelatwurst, Leber- u. Lebertrüffelwurst, Holst. Mettwurst, Neunaugen, ächte Anchovis, frische Sardinen in Oel, Spickgänse, Neufchateller-, Chester-, Roquefort-Käse empfiehlt (11514)

F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Feinstes prima weiss Petroleum,
7 Qrt. 1 Thlr., bei

F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Einladung z. Abonnement a. d. Dziennik Poznański.

Das Blatt erscheint in großem Formate täglich zu Posen, ist das beliebteste Blatt in der der polnischen Tages-Literatur, das eiuzige, im Großherzogthum Posen erscheinende und größte, welches von der polnischen Bevölkerung des erwähnten Großherzogthums und der benachbarten polnischen Provinzen gehalten und gelesen wird.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich für Preußen 3 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., für Oesterreich 6 Gulden, für das übrige Deutschland 3 Thlr. 12 Sgr.

Die sechsspaltige Petit-Zeile wird mit nur $1^1/_2$ Sgr. berechnet, bei Reclamen das Doppelte. In deutscher Sprache eingesandte Inserate werden sofort und unentgeltlich in unserer Expedition ins Polnische übertragen. — Hierbei erlauben wir uns die Aufmerksamkeit des geschäftstreibenden Publikums Deutschlands, welches in Beziehungen zu den Einwohnern polnischer Nationalität des Großherzogthums Posen steht oder zu treten wünscht, auf die großen Vortheile der Inserirung ihrer Annoncen im Dziennik Poznański. hinzulenken.

Insertions-Aufträge nehmen nachstehende Agenturen:
Herren Haasenstein & Vogler zu Hamburg, Berlin, Wien, Frankfurt a. M., Basel; A. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.; Herr Rudolph Mosse, Gr. Friedrichsstraße No. 60, Berlin; Herr A. Retemeyer, Schloßplatz, Berlin; Albrecht, Taubenstraße 34, Berlin; Eugen Fort in Leipzig; B. Schlotte in Bremen, Herren Sachse & Co. in Leipzig; Jenke & Sarnighausen, Junkerstraße 12, Berlin, so wie die unter.eichnete Administration entgegen.

Die Administration des Dziennik Poznański.

Der

Tiegenhöfer Telegraph

beginnt im Januar 1868 sein zweites Quartal. Derselbe wird nach wie vor in einer **politischen Rundschau** die Tagespolitik besprechen, so wie die **neuesten Nachrichten** bringen; namentlich aber wird derselbe die Besprechung der Interessen der hiesigen Gegend zu seiner Aufgabe machen, so wie Originalberichte aus den umliegenden Städten bringen.

Der **Telegraph** erscheint jeden **Dienstag** und **Freitag** Morgens, und kostet pro Quartal 10 Sgr. durch die Post bezogen $12^1/_4$ Sgr.

Inserate, die einen weiten Leserkreis in hiesiger Gegend finden, werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Täglich zweimal. — Vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.

Zum Abonnement auf die **täglich zweimal** erscheinende

„ODER-ZEITUNG",

ladet die Expedition ergebenst ein. Die Zeitung hat sich durch ihre Billigkeit bei großer Gediegenheit einen bedeutenden Leserkreis erworben; sie ist über ganz Pommern, die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen verbreitet. Sie bringt täglich einen Leitartikel; das politische Material wird sorgfältig gesichtet und alles Wichtige durch telegraphische Depeschen zur Kenntniß der Leser gebracht. Ueber die politischen Vorgänge in Berlin bringt das Blatt Berichte eigener Correspondenten. Die Kammerverhandlungen werden erschöpfend und theilweise früher als von den Berliner Blättern mitgetheilt, Den Nachrichten aus Stadt und Provinz wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Ein beliebter Feuilletonist schildert in wöchentlichen Briefen das Berliner Leben; außerdem Novellen, Erzählungen u. s. w. An Coursen, Marktberichten aus Berlin, Stettin, Breslau, Danzig, Posen u. s. w. liefert die Zeitung alles, was für ein größeres Publikum von Interesse ist. Inserate werden die dreispaltige Petitzeile zu 1 Sgr. berechnet und finden die größte Verbreitung.

Stettin im December 1866.

Die Expedition der Oder-Zeitung.

Der

Neue Elbinger Anzeiger

(Volks-Zeitung für die Provinz Preußen)

erscheint auch in dem mit dem 1. Januar 1868 beginnenden 1. Quartal seines zwanzigsten Jahrgangs.

täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis für Auswärtige **23 Sgr. 9 Pf.**

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl Post-Anstalten an.

Das Blatt wird wie bisher die neuesten Tagesereignisse in möglichstem Umfange bringen, sowie in der **„Weltlage"** die Tagesfragen in leicht faßlicher Weise besprechen; außer den Correspondenz-Artikeln aus den übrigen Städten der Provinz, enthält das Blatt Marktberichte von den größern Handelsplätzen, sowie die Berliner Getreide- und Spiritus-Preise in telegraphischen Depeschen.

Wichtige Nachrichten werden wir stets telegraphisch so schnell als alle anderen Zeitungen, sowie die Berichte über die Sitzungen des Abgeordnetenhauses und des Reichstages in möglichster Ausführlichkeit bringen. Ebenso wird die Redaktion für ein unterhaltendes Feuilleton stets Sorge tragen.

In dieser **billigsten aller Zeitungen** finden Inserate, die mit 1 Sgr. die Corpus-Spalt-Zeile berechnet werden, die weiteste Verbreitung.

Bestellungen auf oben genanntes Blatt und Inserate für dasselbe nehmen an:
in Marienburg: Herr Buchhändler Bretschneider; in Tiegenhof: Herr Buchhändler Giesow; in Hamburg: Herr Hasenstein u. Vogler; in Leipzig: Herr Sachse u. Co.; in Berlin: Herr Rudolph Mosse.

Die Expedition des Neuen Elbinger Anzeigers.

Elbing, Spieringsstraße No. 13.

Einführung neuer See-Versicherungs-Bedingungen.

Die unterzeichneten Versicherungs-Gesellschaften bringen hiermit zur Kenntniß, daß sie vom 1. Januar 1868 ab nicht mehr nach den Bedingungen des revidirten allgemeinen Plans Hamburger See-Versicherungen von 1853, sondern nach den auf Grundlage des allgemeinen Deutschen Handels-Gesetzbuches in Berathungen von Sachverständigen der Norddeutschen Seestädte festgestellten

„Allgemeinen Seeversicherungs-Bedingungen von 1867"

und zwar nach wie vor „nur für Seegefahr" versichern werden.

Die neuen Bedingungen sind bei jedem der Unterzeichneten einzusehen.
Danzig, im December 1867.

Die Haupt-Agentschaft
der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest.
Haaselau & Stobbe.

Die Haupt-Agentur
der Allg. Versicherungs-Gesellschaft „Helvetia" in St. Gallen.
Otto Nötzel.

Die Haupt-Agentur
der Transport-Versicherungs-Gesellschaft „Moguntia" in Mainz.
(vormals Rheinschifffahrts-Assecuranz-Gesellschaft).
Richd. Dühren & Co.

Die Haupt-Agentur
des Schweizerischen Lloyd, Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Winterthur.

[11356] **Joh. Jac. Zachert.**

Düsseldorfer Punsch-Syrup

von

Joseph Selner in Düsseldorf

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.
Alleiniges Depôt für Danzig und Umgegend bei

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Die Königliche Saline Schönebeck,

begünstigt durch directe Elbschifffahrt und Eisenbahnverbindungen, offerirt ihr beliebtes

Kochsalz

bis zur Höhe von jährlich $1^1/_2$ Million Centner zu folgenden Preisen.

für die Provinzen resp. Länder.	Speisesalz pro Ctr. Sgr.	Speisesalz pro Ctr. ₰	Vieh-, Fabrik- und Gewerbesalz pro Ctr. Sgr.	Vieh-, Fabrik- und Gewerbesalz pro Ctr. ₰
Provinz Sachsen . . .				
Königreich Sachsen . .	14	—	10	—
Herzogthum Anhalt . .				
Thüringische Herzogthümer				
Provinz Brandenburg. .				
„ Schlesien . . .	12	6	10	—
Regierungsbezirk Posen .				
Großherzogth. Mecklenburg				
Prov. Hannover mit Hessen	11	—	9	—
Braunschweig				
Großherzogth. Oldenburg				
Schleswig-Holstein . .				
Lauenburg	10	—	9	—
Hamburg, Lübeck, Bremen				
Königreich Bayern . .				
Regierungsbezirk Bromberg				
Provinz Pommern . .	9	—	8	—
„ Westphalen . .				
„ Preußen . . .	8	—	7	—
Rheinprovinz				

Die Preise beziehen sich loco Magazin oder bei Benutzung der Eisenbahn frei im Waggon auf einen Centner Nettogewicht.

Im Zollverein wird für das Speisesalz eine Steuer von 2 Thlrn. pro Centner erhoben; für das Vieh- und Gewerbesalz eine Controllgebühr von 2 Sgr. pro Centner. Sonstige Kosten werden nicht in Rechnung gestellt.

Säcke zum Verpacken können zum Preise von 5 Grosch.n pro Centner von der Saline bezogen werden.

Bei einer innerhalb eines Kalenderjahres stattfindenden Abnahme von 25,000 Centner werden 5 % Rabatt, von 50,000 Centner werden 10 % Rabatt des Waarenpreises gewährt.

Sonstige Auskunft hinsichtlich der Versendung, des Credits für Steuer wie für Waarenpreis, der Preisregulirung in den Grenzdistricten zw.ier Gebiete verschiedener Preisstellung, ist unterzeichnetes Salzamt auf Verlangen zu ertheilen gern bereit. (11210)

Schönebeck, deu 15. December 1867.

Königlich Preußisches Salzamt.

Zu der am **13. Januar 1868** stattfindenden Ziehung **1. Klasse**

150. Königl. Preußisch-Hannoverscher Lotterie

empfehle:

ganze Loose à 4 Thlr. 10 Gr.,
getheilte nach Verhältniß,

aus meiner vom Glücke begünstigten Collecte. Frankirte Aufträge, mit Remessen versehen, werden prompt ausgeführt durch das **Haupt-Comtoir** von (10597)

Julius Seemann, Hannover.

Eine Cigarre von wirklich feiner Qualität zu billigem Preise

ist ein langgefühltes Bedürfniß für Raucher, die Kenner sind. Ich glaube daher im Interesse dieser zu handeln, wenn ich sie auf die bei mir unter der Bezeichnung „Punctualidad" vorräthige Cigarre aufmerksam mache. Diese aus dem feinsten Havanna-Tabak als Einlage und Yara-Cuba (bekanntlich das edelste Cuba-Gewächs) als Deckblatt bestehende Cigarre liefere ich zu dem billigen Preise von Thlr. 17 das Mille, Thlr. 1. 21 Sgr. das Hundert, $12^3/_4$ Sgr. das Viertelhundert.

Außer dieser Cigarre empfehle ich eine Partie Ambalema-Havanna-Cigarren (Ambalema-Deckblatt, Havanna-Einlage) von voller kräftiger Qualität zum Preise von Thlr. $16^2/_3$ das Mille. Bei Abnahme von 5 bis $^{10}/_{10}$ Kisten Thlr. 15.

Das Cigarren- und Tabaksgeschäft von **Hermann Rovenhagen,** (10938)

Lange Brücke No. 11.

Schwarze Seidenstoffe

zu Kleidern von 12 Thlr. pr. Robe an,
Ball-Beduinen, Echarpes façons,
weiß Alpacca $2^1/_2$ Ellen breit, und Crêpe de laine zu Kleidern,
weiße Crêpe-de-chine-Tücher,
schwarze Sammet-Tücher,
franz. Long-Chales,
Unterrock-Stoffe von 8 Sgr. pr. Elle,
wattirte seidene Ripps-Mäntel, sowie eine große Auswahl der neuesten Mäntel empfiehlt, um zu räumen, außerordentlich billig

Josef Lichtenstein, Langgasse No. 28.

Auction.

Sonnabend, den 28. December 1867, Vormittags $10^1/_2$ Uhr, werden die Unterzeichneten, im Auftrage der Herren Assuradeure, in Neufahrwasser auf der Westerplatte, dem Bahnhofsgebäude gegenüber, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigern:

circa 6500 Stück fichtene Bohlen,
3 Zoll dick, 9 Zoll breit,

geborgen aus dem Schiffe „Fürsten", Capitain Groenlund. Gerlach. Ehrlich.

Alle Sorten Kalender für 1868 bei L. G. Homann, Jopengasse No. 19.

Die zum 2. Januar fut. fälligen halbjährigen Zins-Coupons von den bei uns als Cautionen deponirten westpreuß. Pfandbriefen, Staatsschuldscheinen, Danziger Stadt-Obligationen und Schuld-Verschreibungen der neueren Staats-Anleihen, können von den Deponenten von 3. Januar fut. ab, bei unserem Deposital-Rendanten Herrn Otto in Empfang genommen werden.
Danzig, den 21. December 1867. (11467)
Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufm. Rudolph Malzahn hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 14. Januar 1868 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 6. Februar f.,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Commissar, Herrn Gerichts-Rath Paris im Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Schoenau, Justiz-Räthe Martens und Besthorn zu Sachwaltern vorgeschlagen. (11082)
Danzig, den 11. December 1867.
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
den 2. September 1867.

Das der Frau Hedwig Masse geb. Masse gehörige hierselbst in der Tischlergasse No. 77 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, abgeschätzt auf 8345 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau 5 einzusehenden Taxe, soll

am 30. März 1868,
Vormittags 11½ Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:
Gottfried Drewke u. Otto Friedrich Drewke'schen Eheleute resp. deren Erben, sowie der Besitzer des Grundstücks Tischlergasse No. 45 des Hypothekenbuchs werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8004)

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg,
den 20. September 1867.

Das den Besitzer Albert und Pauline Paulu'schen Eheleuten gehörige Grundstück Grünhagen No. 3, abgeschätzt auf 5539 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf. soll

am 22. April 1868,
Mittags 12 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind im Bureau III. einzusehen.

Der dem Aufenthalt nach unbekannte Michael Pomierski resp. dessen Erben werden hiezu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7570)

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung zu Lauenburg in Pommern, am 14. Novbr. 1867.

Das zur Sanitätsrath Dr. Schultzen'schen Concursmasse gehörige, hierselbst in der Paradestraße belegene, im Hypothekenbuch sub No. 117 verzeichnete Wohnhaus nebst Zubehör, geschätzt auf 6882 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., soll

am 20. Juni 1868,
Vormittags 11½ Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein, so wie die Verkaufsbedingungen sind in unserem Prozeß-Bureau IV einzusehen. (10233)

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht zu Neustadt W./Pr.,
den 11. November 1867.

Das den Hammerschmied Johann und Anna geb. Dettlaff-Jankowski'schen Eheleuten gehörige, in Kl. Katz sub No. 3 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5852 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. Juni 1868,
Vormittags 11 Uhr,
an der Gerichtsstelle zu Zoppot subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (10234)

Die **Philipp'sche Leihbibliothek**, Hundegasse No. 6, mit den neuesten Werken versehen, ladet ergebenst zum Abonnement ein.

Einladung zur Actien-Zeichnung
für die
Norddeutsche Grund-Credit-Bank
zu Berlin.

[Actien-Capital 5 Millionen Thaler, erste Emission 2½ Million Thaler.]
Von der statutenmässig zur Geschäfts-Eröffnung erforderlichen 1 Million
sind noch 300,000 Thaler zu begeben.

Die Actien, jede im Betrage von 200 Thalern, lauten auf den Inhaber; die vorläufige Einzahlung beträgt 40 pCt. und hiervon sind 5 pCt. bei der Zeichnung gegen Interimsquittung der betreffenden Zeichnungsstelle bei derselben zu hinterlegen.

Statuten und Zeichnungsscheine werden verabfolgt und Actienzeichnungen entgegengenommen:
in dem Bureau des geschäftsführenden Ausschusses:
Berlin, Belle-Alliance-Strasse No. 94,
sowie in den Bureaux unserer Provinzial-Comité's:
Königsberg i. Pr.: von Herrn General-Secretair Hausburg,
Graudenz: von Herrn Rechtsanwalt von Werner,
Bromberg: von Herrn Kaufmann Albert Beckert,
Frankfurt a. O.: von Herrn Kaufmann Eduard Becker,
Görlitz: von Herrn General-Agent Adolph Eichler,
ausserdem:
Königsberg i. Pr.: von den Banquiers Herren Stephan & Schmidt,
Frankfurt a. O.: von dem Königl. Commerzienrath Banquier Herrn L. Mende,
und von den Unterzeichneten.

Berlin, Ende December 1867.
Das Gründungs-Comité.

Julius Bischoff, Kaufmann und Rittergutsbesitzer. Graudenz.
Eduard Becker, Kaufmann in Frankfurt a. O.
H. Bueck, Gutsbesitzer u. General-Secretair d. landw. Central-Vereins f. Litthauen u. Masuren. — Stannaitschen. —
Dr. jur. Georg von Bunsen, Mitglied des Reichstages und Abgeordnetenhauses. — Berlin, Regentenstr. 1.
Caspar, Rittergutsbesitzer auf Kaehmen bei Crossen.
Dr. A. F. Elsner, Redacteur und Eigenthümer der „Deutschen Vers.-Zeitung." — Berlin, Französischestr. 48.
Dr. J. J. Fühling, Mitgl. d. Reichstages, Dir. d. Sect. Volkswirthsch. d. landw. Centralvereins f. Rheinpr. — Cöln. —
Prof. Dr. Hartstein, Königl. Geh. Reg.-Rath, Dir. d. landw. Akademie zu Poppelsdorf b. Bonn.
Hausburg, General-Secretair des Ostpreussischen landw. Centralvereins in Königsberg.
Heyse, Rittergutsbesitzer auf Mehrow bei Berlin.
H. Hübner, Rentier in Berlin, Belle-Alliancestr. 94.
Jochmuss, Rittergutsbesitzer in Berlin, Lützowstr. 18.
Kielemann, Amtmann in Nennhausen bei Brandenburg a. H.
Prof. Dr. J. Kühn, Director des Königl. landw. Instituts der Universität Halle a. S.
Lau, Rechtsanwalt a. D. und Gutsbesitzer in Berlin, Jägerstr. 53.
J. P. Limbourg, Gutsbesitzer, Director des landw. Vereins Bittburg auf Helenenburg b. Bittburg.
von Lupinski, Rittergutsbesitzer auf Nackel bei Friesack.
Maercker, Königl. Hauptmann a. D., Rentier in Frankfurt a. O.
Hermann Scherz, Königl. Oekonomierath, Rittergutsbesitzer auf Kränzlin bei Neu-Ruppin.
Rudolph Scherz Rittergutsbesitzer auf Cliestow, bei Frankfurt a. O.
Landrath a. D. Thilmany, General-Secretair d. landw. Centralvereins f. Rheinpr. in Bonn.
Steffeck, Rittergutsbesitzer auf Kl. Kienitz bei Berlin.
von Werner, Königl. Rechtsanwalt und Notar, in Graudenz.
von Zeuner, Rittergutsbesitzer auf Cöpernitz bei Rheinsberg. (11481)
H. Zierold, Rittergutsbesitzer auf Kl. Zarnow bei Greifenhagen.

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,
1. Abtheilung,
den 12. December 1867, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Restaurateurs Jacob Schlesinger zu Thorn ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 11. December cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Jacob Landeker hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 23. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter Plehn anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. Februar 1868 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (11053)

Auction
über Schiffs-Inventarium.
Montag, den 30. Decbr. 1867,
Vormittags 10½ Uhr,
werden die Unterzeichneten im Auftrage des Herrn G. L. Hein **auf dem Lindenberg'schen Hofe in Neufahrwasser,** die von dem bei der Westmoole gestrandeten englischen Briggschiffe „Greta" geborgenen Inventariumsstücke, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Das Inventarium besteht u. A. in 2 Ankern (à circa 14 und 16 Ctr. schwer), Worpanker, Anker- und Festmacherketten, Segeln, Trossen, stehendem und laufendem Tauwerk, Blöcken, Rundhölzern &c. &c.

Die näheren Bedingungen wegen der Verzollung werden bei der Auction bekannt gemacht.

F. Domke. A. Wagner,
vereidigte Schiffsmakler.

Militair-Bildungs-Anstalt auf dem Lande,
im Anschluss an das Paedag. Ostrowo bei Filehne. Sichere Vorbereitung zum Fähnrichs-Examen. Hon. 100 Thlr. quart. Prospecte durch den Director. (9423)

Ziehung d. 15. Januar.
Dombauloose à 1 Thlr.
in der Exped. der Danz. Ztg.

Originalloose 1. Klasse 150. Königlich Preußischer **Hannoverscher Lotterie** ganze à 4 Thlr. 10 Gr., halbe 2 Thlr. 5 Gr., viertel 1 Thlr. 2½ Gr. offerirt und direct zu beziehen durch die
Kgl. Preuß. Haupt-Collection
von
A. Molling in Hannover.

Loose zur 1. Kl. 150. Königl. Pr. Hannoverschen Lotterie, ¼-Loos 1 Thlr. 2½ Sgr., sowie zur 1. Kl. der 141. Königl. Pr. Osnabr. Lotterie, ¼-Loos 1 Thlr. 19 Sgr., sind zu haben bei (11477)
Wilhelm Arndt,
Maßkauschegasse No. 5b.

Lotterie-Antheile jeder Größe sind zur 137. Königl. Preuß. Klassenlotterie zu haben bei (9932)
E. v. Tadden in Dirschau.

Reit-Schule
Marienburg.
Zu Neujahr beginnt ein neuer Cursus in meiner Reitschule. — Pferde zur Dressur finden täglich Aufnahme. (11512)
v. Massenbach.

Frische Perigord-Trüffeln empfing A. Fast,
(11511) Langenmarkt No. 34.

Frische Silberlachse, Karpfen
empfing und empfiehlt (11527)
Brunzen's Seefisch-Handlg., Fischmarkt No. 38.



Frisch geröstete und marinirte Weichselneunaugen, fetten Räucherlachs in größeren Hälften, Mar. Lachs, russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, Kalmarinaden, Bratheringe, Spickaale, sowie frische Fische, die die Saison bietet, als Lachse, See-Zander, Karpfen, Bressen, Hechte, Dorsche &c. &c., versendet billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlg., Fischmarkt No. 38.

Altar- und Synagogen-Wachslichte,
sowie **Wachskerzen u. Wachsstock** offerirt billigst (10276)
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

AVIS.
Bei Einkäufen von Wirthschaftseinrichtungen habe die sonst schon billigen Preise meiner
Glas- und Porzellan-Handlung
noch bedeutend herabgesetzt.
D. Reiss,
30. Langgasse 30.

Kalender für 1868
bei **Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.**

Schnitt-Muster nach d. neust. Pariser Moden-Salon z. jegl. Kleidungsstück zur Damen- u. Kindergarderobe gehörig, sind stets b. m. z. haben. Alle diese Sachen werd. auf Bestellung schnell u. sauber b. m. angefertigt, wozu von auswärtigen Damen nur eine gut passende Taille mitgeschickt werden darf. **Ott. Mittelstaedt, Mälzerg. 16.**

Neujahrs-Karten,
ernsten und heiteren Inhalts, empfiehlt (11517)
J. W. v. Kampen,
Kaltgasse No. 6, am Jacobsthor.

Fett- und Zucht-Vieh-Commissions-Geschäft (1720)
G. F. Berckholtz, Danzig.

Chocoladen- und Macronen-Kuchen
in Päckchen à 5 Sgr. empfiehlt (11521)
Julius Schubert, Langgasse No. 8.

Pfannkuchen
empfiehlt **Julius Schubert,**
Langgasse No. 8.

Mein Theelager, in allen Sorten feine und preiswerthe Waare, empfiehlt (11339)
Friedrich Groth,
2. Damm No. 15.

Beste frische (9593)
Rüb- und Leinkuchen
offerirt **Theodor Friedr. Jantzen,**
Vorstädt. Graben 45, Eingang v. d. Mälzergasse.

Beste Kamin- und Nußkohlen
offerirt
E. A. Lindenberg,
(8543) Jopengasse No. 66.

Geld auf Wechsel (11524)
vergiebt **P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.**

Meine in Elbing, Sonnenstr. No. 7, belegene Gastwirthschaft (genannt Restauration zur alten Sonne), welche seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolg betrieben worden ist, bestehend aus einem neuen massiven Wohnhause, mit darin befindlichen 5 heizbaren Stuben, einer neuerbauten massiven Kegelbahn, massivem Scheuerhaus, massivem Holzstall, einem großen Vieh- und Pferdestall und einem großen Blumen-, Obst- und Gemüsegarten, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen.
(11426) **Amalie Zeppke, Wittwe.**

Circa 100 Stück gesunde Schafvieh wünscht zur Mast zu kaufen. (11419)
Mueller in Gr. Grünhof bei Mewe.

Ein massives, am Holzmarkt belegenes lebhaftes Geschäftshaus mit Doppelkeller und bedeutenden Räumlichkeiten, ist zu verkaufen. Reflectanten belieben sich unter No. 11494 in der Expedition der Danziger Zeitung zu melden.

Ein Hauslehrer, ev. Conf., der in den Wissenschaften, in der latein. und franz. Sprache und im Klavierspiel gründlich unterrichtet, sucht eine Stelle. Adresse: Lehrer **Ziegenhagen** in Danzig, Poggenpfuhl No 7. (11500)

Für meine Apotheke suche ich zum 1. April f. J. einen Lehrling. (11515)
Danzig. **W. L. Neuenborn.**

Agent
gesucht für Stadt, event. Kreis oder Provinz von **Schroeter Gebrüder in Hamburg,** Großhandlung mit Delicatessen, Englischen und anderen Conftituren. Gef. directe Anmeldungen nur mit ausreichenden Referenzen erbeten.

Ein solider jung. Mann findet noch freundliche Pensions-Aufnahme bei **Ott. Mittelstaedt,** verwitt. Kanzlei-Director, Mälzerg. 16.

Der 2. Cursus meines Tanzunterrichts beginnt Donnerstag, den 2. Januar k. J. Meldungen erbitte ich mir Langgarten No. 6. (11533)
E. Jachmann, Tanzlehrer.

Krebsmarkt No. 6, an der Promenade sind 2, 3 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. (11526)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.